

Evaluationsbericht 2012 (Meilensteine 10 und 11)

Projektname	Tabakprävention in offenen Turnhallen	
Projektstart	1.1.2010	
Projektende	31.12.2012	
Beitragsempfängerin / Beitragsempfänger	Name Strasse / Nr. PLZ / Ort	Stiftung idé:sport (vormalsFörderverein Midnight Projekte Schweiz) Brunnenstrasse 1 8610 Uster
Kontaktperson	Robert Schmuki	
Verfügungsnummer	10 - 001323	
Verfügungssumme	CHF 2'153'250	

Uster, 30. Juni 2012

Ort / Datum



Unterschrift

Ergebnisse der zweiten Evaluationsphase Winter 2011/2012
Meilensteinbericht (11), Juni 2012

AutorInnen

Manuela Pretto¹

Pascal Moor²

Robert Schmuki³

¹Externe Evaluations-Verantwortliche

²Interner/operativer Evaluations-Verantwortlicher idé:sport und Verantwortlicher TPF-Aktionen

³Geschäftsleitung idé:sport

Inhalt

Zusammenfassung – Management summary.....	3
1. Ausgangslage und Kontext.....	6
1. 1 Problemstellung und Kontext	6
1. 2 Lokale Implementierung und deren Konsequenzen	7
1. 3 Ziele und Massnahmen der Tabakprävention bei idée:sport (ids).....	7
1. 4 Zielindikatoren Tabakprävention	8
2. Gegenstand und Zweck der Evaluation.....	9
3. Fragestellungen der Evaluation	9
3. 1 Fragestellung 1: MS-Standorte und MS-NutzerInnen.....	9
3. 2. Fragestellung 2: Schulungsmassnahmen für Coachs und Projektleiter (PL)	10
3. 3 Fragestellung 3: Tabakpräventions-Aktionen.....	10
4. Methoden.....	12
5. Resultate & Schlussfolgerungen MS-Standorte & MS-NutzerInnen	13
5. 1. Beschreibung der MS-Standorte.....	13
5. 2 Beschreibung der MS-NutzerInnen und deren Rauchverhalten.....	15
5. 3 Beurteilung der MS-Standorte durch Teilnehmende	18
5. 4 Vielschichtigkeit der MS-Standorte und -NutzerInnen.....	20
5. 5 Schlussfolgerungen zu MS-Standorten und MS-NutzerInnen.....	22
6. Resultate & Schlussfolgerungen Schulungsmassnahmen.....	23
6. 1 Beschreibung und Beurteilung Teamkurse und Rauchverhalten Coachs	24
6. 2. Beschreibung und Beurteilung der neuen Seniorcoach-Kurse.....	26
6. 3 Beschreibung und Beurteilung Projektleiterkurse und Rauchverhalten PL	27
6. 4 Schlussfolgerungen zu Schulungsmassnahmen.....	28
7. Resultate & Schlussfolgerungen Tabakpräventions-Aktionen	29
7. 1 Informationen zur Umsetzung	30
7. 2 Beurteilung der Aktionen.....	31
7. 3 Schlussfolgerungen zu Tabakpräventionsmassnahmen	32
8. Übergeordnete Schlussfolgerungen und Empfehlungen	34
8. 1 Übergeordnete Schlussfolgerungen.....	34
8. 2 Empfehlungen.....	35
9. Literatur	36
10. Anhang	36

Zusammenfassung – Management summary

Der vorliegende Evaluationsbericht des Projekts „Tabakprävention in offenen Turnhallen“ bezieht sich auf die Finanzierungsperiode 2010 – 2012 und auf das entsprechende TPF-Finanzierungsgesuch Nr. 10 - 001323 vom 25.09.2009. Gleichzeitig werden mit diesem Bericht der Meilensteine des Projekts des Gesuchs, die Meilensteine 10 und 11 „Breitflächige Implementierung der evaluierten Tabakpräventions-Massnahmen an den Veranstaltungen“ und „Die Ergebnisse der zweiten Evaluationsphase Winter 2011/2012 liegen vor“, erfüllt. Das genannte Gesuch, sowie das vom TPF genehmigte Evaluationskonzept (2010) und der Zwischenbericht (2011) sind integrale Bestandteile des vorliegenden Berichts.

Ausgangslage und Kontext: Mit der Teilfinanzierung der 2010 bewilligten TPF-Gelder werden Midnight-Sport (MS-) Projekte der Stiftung idée:sport (ids) in offenen Turnhallen unterstützt, welche ein regelmässiges, niederschwelliges und suchtmittelfreies Freizeit-Angebot für Jugendliche zwischen 12 und 18 Jahren bieten. Die Stiftung idée:sport setzt in ihrer präventiven Arbeit vor allem auf Verhältnisprävention, aber auch auf Verhaltensprävention: Die Schaffung und Aufrechterhaltung von MS- Projektstandorten bieten Jugendlichen eine Alternative zum normalen Ausgang am Samstagabend, an welchen Suchtmittel wie Tabak konsumiert werden. Die MS-Anlässe werden von Abendteams unter Mitarbeit von jugendlichen Coachs geleitet, was ein zentraler Erfolgsfaktor der Arbeit von ids ist; die Teilnehmenden haben Spass und bewegen sich in einer Umgebung, welche auch ohne Genuss von Suchtmitteln „cool“ ist (Verhältnisprävention). Durch Schulungen und Kurse werden die jugendlichen Coachs und die erwachsenen ProjektleiterInnen, welche die Anlässe leiten, auf ihre verantwortungsvolle Aufgabe und Vorbildfunktion vorbereitet. Mit spezifisch gestalteten, tabakpräventiven Aktionen werden zudem die MS-Teilnehmenden für die Problematik „Tabakkonsum“ sensibilisiert (Verhaltensprävention).

Fragestellungen: Folgende drei Haupt-Fragestellungen leiten die vorliegende Evaluation: 1) In welchem Ausmass werden OS-Angebote geschaffen resp. von der Zielgruppe genutzt / bewertet, und wie stellt sich die Tabak-Problematik an diesen Standorten resp. bei den Jugendlichen dar? 2) Welche Schulungen für Coachs und Projektleitende werden mit welchem Erfolg durchgeführt und wie stellt sich das Rauchverhalten bei diesen lokal verantwortlichen Abendteams dar? 3) Welche tabakpräventiven Aktionen werden mit welchem Erfolg durchgeführt und wie können diese verbessert werden?

Methodik: Zur Beantwortung der Fragestellungen kamen quantitative und qualitative Methoden zum Einsatz: In strukturierten Befragungen wurden in den Jahren 2011 und 2012 je über 1'000 jugendliche MS-BesucherInnen befragt. Zusätzlich wurden rund 300 Coachs, 35 Projektleitende, und im Jahr 2012 auch 22 Projektträgerschaften befragt. Die Resultate aus diesen Datenerhebungen wurden ergänzt durch die explorative Schilderung von drei exemplarischen Standorten und durch Daten aus dem wöchentlich erhobenen Monitoring an über 90 Projektstandorten.

Resultate MS-Projekte: Das zentrale Ziel im verhältnispräventiven Bereich, die Schaffung und Sicherung von stabilen suchtmittelfreien und sportorientierten MS-Jugendtreffpunkten in allen Regionen der Schweiz, wurde zum grössten Teil erreicht: MS-Projekte der Stiftung idée: sport gibt es heute in allen drei grossen Sprachregionen der Schweiz. In 20 Kantonen und rund 130 Gemeinden finden jede Woche Anlässe statt, allein im Jahr 2011 kamen 17 neue MS-Standorte hinzu. Diese Entwicklung setzt sich 2012 fort mit erwarteten 15 MS-Neuprojekten und rund 90'000 Teilnahmen von Jugendlichen.

Insgesamt wurden 2011 an 1'860 MS-Anlässen 76'600 Besuche von 22'600 Jugendlichen verzeichnet, im Schnitt über 41 Jugendliche pro Anlass und Abend, ein Drittel davon Mädchen. Ein überproportionaler Anteil von Jugendlichen hat einen Migrationshintergrund (2012: 57%; 2011: 59%). Der Grossteil dieser BesucherInnen ist zwischen 13 und 15 Jahre alt, im Tessin und der Romandie etwas jünger. Die formulierte und verbindliche Grundhaltung von ids, mit diesen Anlässen suchtmittelfreie Ausgangsmöglichkeiten anzubieten, findet bei den Jugendlichen breite Akzeptanz: Trotz Rauch- und Alkoholverbot ist der MS-Anlass eine be-

liebte Alternative zum normalen, suchtmittelbetonten Ausgang – die Jugendlichen fühlen sich im MS wohl (96%), können so sein, wie sie sind (92%) und es tut ihnen bei Stress gut, ins MS zu kommen (63%).

Ein Anteil von 75% der Jugendlichen (2011 und 2012) bezeichnen sich als Nichtraucher. Wesentliche positive Unterschiede werden sichtbar, wenn die unterschiedlichen Orte, an denen geraucht wird, betrachtet werden: Verbringen die Jugendlichen einen Abend im MS, dann rauchen 81% gar nicht, während es im normalen Ausgang nur 75% sind. Umgekehrt rauchen 14% der Jugendlichen im normalen Ausgang viel (>5 Zigaretten pro Abend), während dies an einem MS-Anlass nur 6% tun. Der Anteil der Nichtraucher an MS-Anlässen hat sich ausserdem erhöht von 78% (2010) auf 81% (2011 und 2012).

Die genauere Betrachtung zeigt, unabhängig dieser Gesamtzahlen, klar auf, wie unterschiedlich sich die Tabakpräventionsarbeit an den einzelnen Standorte darstellt - bezüglich der Teilnehmerschaft, der Leitung, der vorherrschenden lokalen Kultur und in Bezug auf das Rauchverhalten der Jugendlichen (Raucheranteile 2012 von 5% - 48%). Diesen sehr unterschiedlichen Rahmenbedingungen muss bei der Konzeptionierung zukünftiger Bemühungen Rechnung getragen werden (z.B. Fokus „Nichteinstieg“ oder „Ausstieg“).

Resultate Schulungen und Leitungsteams: Die Teamkurse für die Abendteams vor Ort (Junior- und Seniorcoachs), die neu konzipierten Kurse für die Seniorcoachs sowie die Projektleiterkurse sind ein wichtiger und äusserst geschätzter Teil der Arbeit von ids: In der Saison 2011/2012 fanden insgesamt 80 Teamkurse mit 988 Teilnehmenden, 3 Seniorcoach-Kurse mit 38 Teilnehmenden und 6 Projektleiterkurse mit 37 Teilnehmenden statt. In den Teamkursen wurden von den mehrheitlich jungen Coachs (15-17 Jahre alt) u.a. nachfolgend genannte Themen als besonders wichtig (>90% Zustimmung) betrachtet: „Rolle als Coach“, „Verantwortung übernehmen“, „Vorbild sein“, „Regeln durchsetzen“, „Regel Respekt“, „Verhalten bei Konflikten“ und „Hilfe vom Team“. Erfreulich: Die Regel „Rauchverbot“ hat an Bedeutung zugenommen: 89% der Coachs erachten 2012 dieses Thema als wichtig, während dies 2011 nur 63% fanden. Für die Seniorcoachs waren wichtigste Themen (>90% Zustimmung) u.a. „Unterstützung der Juniorcoachs“, „Rollenfindung“, „Wahrnehmen, führen und kommunizieren“. Bei den Projektleitern (PL) stand die eigene Rolle mit ihren Aufgaben und der Austausch mit anderen PL im Vordergrund.

Der Anteil der Coachs, die sich als Raucher bezeichnen liegt 2012 insgesamt bei 29% und liegt damit im Vergleich zu 2011 (23%) deutlich höher. Dabei sind v.a. bei den älteren Seniorcoachs mit 35% viele RaucherInnen vertreten. Auch bei den Projektleitenden liegt 2012 der Anteil der RaucherInnen mit 29% höher als 2011, wobei 2012 nur 11% als „richtige Raucher“ mit täglichem Zigaretten-Konsum gelten, weniger als es im Jahr 2011 (23%) waren.

Resultate Tabakpräventions-spezifische Aktionen: Diese Massnahmen wurden von ids in der Saison 2010/2011 gemeinsam mit externen Tabakpräventions-Fachstellen aufgebaut, getestet und aufgrund der Erfahrungen für die Saison 2011/2012 angepasst. Die Aktionen „Tipps“, „Spiele“, „Parcours“ und „Stadtlauf“, welche 2010/2011 an verschiedenen Standorten erfolgreich getestet wurden, integrierte ids in ein modular aufgebautes Gesamtkonzept: An allen Teamkursen wird über Tabakprävention informiert und werden diese Aktionen vorgestellt. Trotzdem bleibt die Rate der durchgeführten Aktionen vergleichsweise tief: Das überall verfügbare Informationsmaterial (Flyer) wird zwar an 86% der MS-Anlässe aufgelegt, wird jedoch kaum beachtet oder mitgenommen. 51% der Standorte haben ausserdem den „Parcours“, 40% die „Spiele“ einmal durchgeführt, mit unterschiedlichem Erfolg. An zwei Stadtläufen wurde mit Beteiligung von sieben Standorten und 70 Teilnehmenden teilgenommen.

Schlussfolgerungen und Ausblick: Der zentrale Inhalt des Programms „Tabakprävention in offenen Turnhallen“, die Schaffung von suchtmittelfreien Jugendtreffpunkten, ist auch in der vorliegenden Evaluationsperiode 2011-2012 erfolgreich umgesetzt worden und bestätigt den sinnvoll gesetzten Fokus auf die Verhältnisprävention: Die Resultate betreffend dem Rauchverhalten von Jugendlichen an MS-Abenden sind ausgezeichnet, verglichen mit deren Rauchverhalten an Abenden, die an anderen Ausgangsorten verbracht werden. Die Evaluationsresultate zeigen auf, dass dieses Konzept auch im ländlichen Raum, in Berggebieten und in allen drei grossen Sprachregionen der Schweiz funktioniert.

Die Rückmeldungen von Jugendlichen, Coachs, Projektleitenden und den lokal verantwortlichen Steuergruppen/Trägerschaften zeigen auf, dass in der Umfeld-Arbeit viel Potential liegt. Der Ansatz der offenen Turnhallen, der strukturell viele Gruppen involviert (Schulleitungen, Hauswarte, Anwohnerschaft, Politik, Liegenschaftsverwaltungen, Polizei u.a.) bietet besondere Möglichkeiten, die Haltung zum Thema Tabak in einer Gemeinde zu thematisieren.

Das Implementierungskonzept von ids mit der Einbindung lokaler Stellen und Organisationen in die Verantwortung bleibt zentraler Erfolgsfaktor für die langfristige Sicherung der ids-Angebote. ids ist bei der Zielerreichung abhängig vom politischen Konsens, der Gewinnung des engeren Umfelds (Schule, Nachbarschaft) und der lokal durch die Trägerschaft vorgelebten Verbindlichkeit zum suchtmittelfreien Ausgangsangebot. Gelingt dies, erreicht das Projekt mehr als nur die Schaffung eines suchtmittelfreien Ausgangsumfelds.

In den Bereichen „Veranstaltungsleitung“ und „Sensibilisierung / TP-Aktionen“ braucht ids motivierte Projektleitende und engagierte Jugendliche, welche entscheidend zum Erfolg der verhaltenspräventiven Ziele beitragen. Mit direktiven Weisungen kann hier nichts ausrichten, wohl aber mit Haltungsdiskussionen und dem Aufzeigen von Verhaltensmodellen. Den Ausbildungen fällt deshalb eine zentrale Rolle zu.

Empfehlungen

Die Stiftung ids soll weiterhin zentral auf den erfolgreichen Ansatz der Verhältnisprävention setzen. Den sehr unterschiedlichen Gegebenheiten (lokale (Rauch-) Kultur) und den regional stark variierenden (politisch) Möglichkeiten (z.B. strukturschwache Regionen) muss vertieft Rechnung getragen werden. Der Netzwerkarbeit im direkten Umfeld (Gemeinde, Schule, Elternschaft, Anwohner) und im weiteren Sinn mit den regional wichtigen Akteuren (Kantons- und Fachstellen) ist gerade deshalb von höchster Bedeutung und sollte im Realisation- und Sicherungs-Konzept mehr Betonung finden. Auf Ebene der Kantone ist, auch mit dem neuen TP-Umsetzungskonzept des Bundes, mehr Vernetzungsarbeit zu leisten. Das Programm birgt hier besonderen Chancen, da die MS-Angebote immer ressortübergreifend wirken (Gesundheit, Sport, Jugendförderung, Integration, Sicherheit).

Gleichzeitig müssen die nationalen Finanzierungsmodelle der Projektstandorte überdacht und regionalisiert werden, so dass auch in strukturschwachen Regionen die Finanzierung der Angebote gesichert ist. In der Romandie gilt es zudem, Strategien und Allianzen zu finden, welche einen erfolgreichen Ausbau der Programme auch in den Kantonen VD, GE und VS unterstützt.

Der Einsatz und die Ausbildung jugendlicher Coachs sind ein zentraler Erfolgsfaktor von ids-Programmen und sollten beibehalten resp. intensiviert werden: Die Schulungen sollen weiterhin für spezifische Zielgruppen (Juniorcoachs, Seniorcoachs, Projektleitende) differenziert aufgeteilt und entsprechend den Altersgruppen und Bedürfnissen der Teilnehmenden gestaltet sein.

Die Umsetzungsqualität der Sensibilisierungs- und Informationsmassnahmen zum Thema Tabak sind zu stark von den lokalen Projektteams abhängig. Die Aktionen sind an sich sehr gute und brauchbare Konzepte, dies zeigen Resultate an einzelnen Standorten. Es müssen jedoch Wege gefunden werden, wie diese Aktionen an allen Standorten kompetent und motiviert umgesetzt werden.

1. Ausgangslage und Kontext

Die Stiftung idée:sport (bis 2010 Förderverein Midnight Projekte Schweiz MPCH) setzt seit 1999 in Jugendarbeit und Kinderanimation das Mittel offener Turnhallen ein. Die Grundidee besteht darin, Kindern und Jugendlichen – ohne Vereinsmitgliedschaft und Eintrittsgebühr – den Zugang zu Spiel und Sport und damit zu einer sinnvollen Freizeitaktivität am Wochenende zu ermöglichen. Dabei steht, neben Bewegung, Integration und Gewaltprävention, die Vorbeugung des Zigarettenkonsums und des Alkohols im Zentrum der Bestrebungen.

Das Mittel von „Spiel und Sport in offenen Turnhallen“ wird von der Stiftung idée:sport (ids) im Rahmen von verschiedenen Programmen eingesetzt, die sich an unterschiedliche Altersstufen wenden: Das Programm „Midnight Sports“ (MS) für Jugendliche zwischen 13 und 18 Jahren ist im Fokus der vorliegenden Evaluation. Andere Programme der Stiftung idée:sport („Open Sunday“ und „Power Play“) sind auf Grund der vorgenommenen Einschränkungen des Gesamtprogramms nicht Gegenstand des vorliegenden Berichts.

Die Stiftung idée:sport hat vom Tabakpräventionsfonds 50% der beantragten Gelder zugesprochen erhalten für die Umsetzung von tabakpräventions-spezifischen Massnahmen (Verhältnisprävention und Verhaltensprävention) in offenen Turnhallen auf nationaler und lokaler Ebene (Entscheid des TPF vom 20.01.2010, sowie Vereinbarung betreffend Leistungseinschränkungen zwischen MPCH/ids und der Leitung TPF vom 17.02.2010).

Das Gesuch an den TPF vom 09/2009 (Schmuki, 2009), der TPF-Entscheid vom 20.01.2010, das erweiterte Evaluationskonzept des Zwischenberichts 1 vom 10/2010 z. Hd. des TPF (Pretto et al. 2010), sowie der Evaluations-Zwischenbericht vom Juni 2011 (Pretto et al., 2011) sind integrale Bestandteile des vorliegenden Berichts.

1. 1 Problemstellung und Kontext

Die Stiftung idée:sport (ids) setzt zur Tabakprävention auf die zwei Ebenen der Verhältnis- und der Verhaltensprävention:

Im Zentrum steht die Schaffung neuer, tabak- und suchtmittelfreier Treffpunkte für Jugendliche, an denen es den Jugendlichen wohl ist und die ihnen eine **Alternative zu normalen Ausgangsmöglichkeiten** bieten, an welchen viel geraucht und getrunken wird (**Verhältnisprävention**). Dieser verhältnispräventive Ansatz steht im Zentrum des Programms "Tabakprävention in offenen Turnhallen": Die Schaffung attraktiver Jugendtreffpunkte, die tabakfrei, konstant und über Jahre hinweg eine Alternative zur suchtmittelbetonten Freizeitgestaltung auf der Strasse, in Clubs und Discos aufbaut, ist eine der Hauptaufgaben von ids. Als verhältnispräventive Massnahme greifen sie aktiv in die Lebenswelt von Kindern- und Jugendlichen ein.

Der von ids gewählte Ansatz für den Realisationsprozess (Gemeinwesen-Ansatz) ist ausgerichtet auf die Einbindung des ganzen Umfelds und auf die Aktivierung der Jugendlichen als Leitende und Vorbilder. Dadurch finden im Rahmen des Programms weitergehende Prozesse statt (siehe dazu auch Kap. 1.2).

Gleichzeitig wird durch gezielte Massnahmen das Wissen und Bewusstsein zur Gefahr des Tabakkonsums gefördert und die Vorbildrolle der jugendlichen Coaches, welchen eine zentrale Rolle an MS-Anlässen zukommt, gestärkt (Verhaltensprävention).

Generell soll durch sämtliche Massnahmen auf Verhältnis- und auf Verhaltensebene erreicht werden, dass MS-Anlässe ein attraktiver Jugendtreffpunkt sind, an dem Rauchen nicht toleriert wird und nicht zur „coolness“ beiträgt. Die MS-Anlässe sollen im Gegenteil eine „coole“ Alternative zum sonstigen Ausgang sein resp. bleiben, auch wenn Rauchen nicht dazugehört (vgl. Kap. 1. 2, sowie Wirkungsmodell, Anhang 1).

Das Hauptgewicht der vorliegenden Evaluation liegt einerseits auf der Umsetzung des Programms und fokussiert für den Zeitraum 2011-2012 auf Outputs und Outcomes (neue MS-Standorte, Eigenschaften und Rauchverhalten der MS-Teilnehmenden und Coachs). Dabei werden Vergleiche mit Daten aus dem Vorjahr gezogen. Erste Erfahrungen mit spezifischen, tabakpräventiven Massnahmen, welche 2010/2011 gemacht wurden, sind in das Programm eingeflossen, so dass im aktuellen Evaluations-Bericht nebst dem Zweck der Wissensgenerierung und Verbesserung teilweise auch wirksamkeitsüberprüfende Elemente hinzukommen (vgl. Kap. 2).

1. 2 Lokale Implementierung und deren Konsequenzen

Ein grundsätzliches Ziel von ids ist die (langfristige) lokale Implementierung von MS-Standorten. Hier folgt die Arbeit der Stiftung weitgehend den Forderungen der Ottawa-Charta nach lokaler Vernetzung, Beteiligung des Umfelds und Mitgestaltung der Anlässe durch die Nutzer, um Wirkungen der Intervention und die Intervention selbst langfristig zu sichern.

Dazu wird im Rahmen des Projektaufbaus jeweils lokal eine Trägerschaft für die Angebote aufgebaut, und von der Stiftung idée:sport (ids) unterstützt, beraten und begleitet. Unterschiedlichste lokale Behörden und Vereinigungen finden sich jeweils in diesen Trägerschaften zusammen, stellen so die Langfristigkeit der Projekte sicher und machen den jeweiligen MS-Standort zu „ihrem“ Projekt.

Diese lokale Einbettung und der Einbezug der lokalen Beteiligten in die Leitung der Veranstaltung ist eigentlicher Erfolgsfaktor der Arbeit der letzten Jahre. Das Gesamtprogramm „Offene Turnhallen“ weist eine Stabilität auf, sie wie kaum ein anderes Präventions- oder Integrationsprogramm vorweisen kann. Die Konsequenz, in diesem System nur beschränkt Weisungsberechtigung, wird von ids dabei gerne in Kauf genommen: Für die Durchsetzung der nationalen TP-Massnahmen von ids, wie ein rauchfreier Aussenraum um die Turnhallen oder Nichtraucher in der Projektleitung, verlangt diese Rahmenbedingung jeweils weitreichende Informations- und Überzeugungsarbeit. Dies dauert länger, beinhaltet jedoch die Chance, dass die lokalen Verantwortlichen wirklich hinter den Massnahmen stehen und diese auch mit Überzeugung vertreten.

1. 3 Ziele und Massnahmen der Tabakprävention bei idée:sport (ids)

Die **Ziele** der Massnahmen zur Tabakprävention bei ids betreffen zwei Ebenen der Präventionsarbeit: Verhältnis- und Verhaltensprävention:

- **Ebene 1:** Zielsetzungen Verhältnisprävention: Es existieren zunehmend rauchfreie, offene Turnhallen für Jugendliche an Samstag-abenden. Diese Midnight-Sport (MS-) Anlässe werden von Jugendlichen als beliebte Alternative zu anderen, Suchtmittel tolerierenden oder fördernden Ausgangs-Treffpunkten genutzt. (Verhältnisprävention)
- **Ebene 2:** Zielsetzungen Verhaltensprävention: Im Rahmen des MS-Programms und an lokalen MS-Anlässen wird das Wissen um Tabakkonsum verbessert und Nichtraucher (TeilnehmerInnen, Junioren- und Seniorcoachs, Projektleitungen) werden gestärkt (Verhaltensprävention)

Entsprechend dieser zwei Ebenen sind auch die **Massnahmen**, d.h. die Aktivitäten im Hinblick auf Tabakprävention, aufgeteilt.

- **Ebene 1:** Massnahmen Verhältnisprävention: Schaffung von rauchfreien Jugendtreffpunkten, die speziell auf vulnerable Gruppen fokussiert sind, welche generell wenig mit herkömmlichen Präventionsmassnahmen erreicht werden (z.B. MigrantInnen).
 - o Aufbau neuer, rauchfreier MS-Standorte von 2010 bis 2012 mit folgenden Massnahme-Schwerpunkten:
 - Erste Angebote in der Romandie aufbauen, betreiben und in die lokalen Strukturen implementieren

- Erste Angebote in der italienischsprachigen Schweiz aufbauen, betreiben und in die lokalen Strukturen implementieren
- Erreichung strukturschwacher Regionen der Schweiz wie die Bergkantone (Wallis, Zentralschweiz) oder Randgebiete (Jura, Appenzell)
- o Umsetzung der nationalen Richtlinien zur Rauchfreiheit an einzelnen MS-Standorten. Für die fachliche und finanzielle Unterstützung, welche idée:sport aus den TPF-Geldern dem einzelnen (neuen und bestehenden) MS-Standort bieten kann, ist die Verpflichtung auf diese Richtlinien Voraussetzung.
- o Sicherung bestehender MS-Standorte mit verstärkter Tabakprävention.
- o Spezieller Fokus auf bildungsferne, ausländische Jugendliche auf Ebene der Teilnehmenden und der mitarbeitenden Jugendlichen im Rahmen des Ausbildungsprogramms Juniorcoach/Seniorcoach.
- **Ebene 2:** Massnahmen Verhaltensprävention: Trainieren von und sensibilisieren für Verhaltensmuster, welche zu einem suchtmittelfreien Geniessen des Ausgangs führen.
 - o Gezielte Personalrekrutierung auf Ebene von ProjektleiterInnen und Coachs, um die Basis der Arbeit mit „Rolemodels“/Vorbildern zu legen.
 - o Stärkung der positiven Vorbildrolle der Junior-/ Seniorcoachs und ProjektleiterInnen im Rahmen von Schulungen. Die Schulungen werden durch Fachpersonen aus dem jugendpädagogischen Bereich durchgeführt. Wissen um tabakpräventive Massnahmen an den Standorten (z.B. Sensibilisierungsspiele) fliessen neu in alle Schulungen ein.
 - o Implementierung von ausgewählten, national ausgearbeiteten und 2010/2011 erprobten Massnahmen zur Wissensvermittlung (vgl. Zwischenbericht vom 06/2011), welche MS-Teilnehmende für das Thema Tabakkonsum sensibilisieren.

1. 4 Zielindikatoren Tabakprävention

Die genannten Ziele des Programms und zugehörige Indikatoren zur Erfolgsbeurteilung sind im Gesuch an den TPF im Detail ausformuliert und werden auszugsweise im Anhang 2 dargestellt. Für Details siehe auch TPF-Gesuch vom 25.09.2009, Seiten 19 – 21 (Schmuki, 2009).

In den nachfolgenden Kapiteln des aktuell vorliegenden Berichts wird auf die einzelnen Ziele und Indikatoren eingegangen und deren Stand der Zielerreichung kommentiert.

2. Gegenstand und Zweck der Evaluation

Gegenstand der Evaluation ist das Programm Midnight Sport (MS) und der Stand der Umsetzung von Massnahmen zur Verhältnis- und Verhaltensprävention im Hinblick auf Tabakkonsum im Rahmen von MS-Projekten. Bisherige Erfahrungen und Auswirkungen werden beleuchtet und damit mehrere Evaluationszwecke verfolgt:

- Schaffung von Wissensgrundlagen bezüglich Präventionsarbeit in offenen Turnhallen mit dem Hilfsmittel Sport. Die Stiftung idée:sport kann unterdessen auf Erfahrungen und umfangreiche Daten in der Arbeit mit Jugendlichen zurückgreifen, so dass in beschränktem Rahmen eine Wirkungsfeststellung von Massnahmen und Vergleiche mit Zahlen aus dem Vorjahr möglich sind. Ausserdem stehen kantonsspezifische Grundlagendaten zur Verfügung, welche (auf Anfrage) gesondert aufbereitet werden können.
- Fortlaufende Verbesserung von tabakspezifischen Massnahmen in MS-Projekten auf nationaler und lokaler Ebene.
- Rechenschaftslegung der gezielten, tabakpräventionsspezifischen Massnahmen, welche im Rahmen von MS-Projekten vom Tabakpräventionsfonds mitfinanziert werden. Im Gesuch an den TPF wurden diesbezüglich Indikatoren zur Überprüfung der gesetzten Ziele formuliert, welche in der vorliegenden Evaluation aufgegriffen werden (vgl. Hinweis „Ziele des Programms und zugehörige Indikatoren“, Pkt. 1.3)

3. Fragestellungen der Evaluation

Die nachfolgenden Fragestellungen werden weitgehend vom Zwischenbericht 06/2011 übernommen und punktuell ergänzt. Die drei Haupt-Fragestellungen gliedern sich in die Ansätze der Verhältnisprävention (Schaffung neuer, rauchfreier MS-Standorte) und der Verhaltensprävention mit den Schulungsmassnahmen für Coachs und Projektleitern und den Tabakpräventions-Aktionen. Innerhalb der einzelnen Fragestellungen werden nachfolgend beschreibende und bewertende Unterfragen formuliert.

3. 1 Fragestellung 1: MS-Standorte und MS-Nutzerinnen

Im Rahmen der Verhältnisprävention wird danach gefragt, in welchem Ausmass Angebote rauchfreier Ausgangsmöglichkeiten geschaffen und geführt werden, wie die „Haltung Tabak- & Alkoholkonsum“ der Stiftung ids an den Standorten umgesetzt werden kann, in welchem Ausmass die Zielgruppe der jugendlichen MS-Teilnehmenden erreicht werden kann, und wie sich deren Rauchverhalten darstellt (beschreibend). Es wird ausserdem eruiert, wie Standorte von teilnehmenden Jugendlichen beurteilt werden (bewertend).

Beschreibend: Wie viele (alte / neue) MS-Standorte gibt es und welche Eigenschaften weisen diese auf? (Stadt-Land, Sprachregion, Richtlinien zu Tabakprävention, Aktionen zur Tabakprävention). Wie äussern sich lokale Trägerschaften zu tabakpräventiven Haltungen und Handlungsansätzen? Wie stellen sich Anzahl, Alter, Geschlecht, Migrationshintergrund, Besucherhäufigkeit und Rauchverhalten der an MS-Anlässen teilnehmenden Jugendlichen in den Standorten dar? Welche Unterschiede zeigen sich innerhalb der Standorte zwischen 2010 – 2012 in Bezug auf Rauchverhalten der Teilnehmenden? Welche Unterschiede und Gemeinsamkeiten existieren zwischen einzelnen Standorteigenschaften (Kontext Standort)?

Bewertend: Wie erleben und beurteilen die an MS-Anlässen teilnehmenden Jugendlichen ihren MS-Standort und ihr Rauchverhalten? (Beurteilung von bestehenden Regeln, tabakspezifische Massnahmen, eigenes Befinden, das Hauptangebot „Sport“, und das eigene Rauchverhalten heute und vor zwei Jahren).

3. 2. Fragestellung 2: Schulungsmassnahmen für Coachs und Projektleiter (PL)

Im Rahmen der Verhaltensprävention wird danach gefragt, wie viele Schulungen mit welchen Personen durchgeführt wurden und wie diese Personen ihr Rauchverhalten einschätzen (beschreibend). Im Sinne der Outcome-Evaluation wird eruiert, wie die Schulungsmassnahmen von teilnehmenden Coachs und PL beurteilt werden (bewertend).

Beschreibend: Wie viele Schulungen mit Tabakpräventionsinhalten mit welchen Personengruppen (Junior-/Seniorcoachs und Projektleitenden) wurden national und lokal durchgeführt? Welche Schulungsinhalte wurden den Junior-/Seniorcoachs und an Projektleitende vermittelt? Wie stellt das Rauchverhalten der MS-Leitungspersonen (MS-Coachs und –Projektleitenden) dar?

Bewertend: Wie werden die Schulungen und deren Inhalte von Coachs und Projektleitenden beurteilt? Wie schätzen diese Personen ihr eigenes Verhalten ein?

3. 3 Fragestellung 3: Tabakpräventions-Aktionen

Im Rahmen der Verhaltensprävention wird danach gefragt, welche Aktionen wo durchgeführt wurden (beschreibend). Im Sinne der Outcome-Evaluation wird nach der Beurteilung der Aktionen gefragt. (bewertend).

Beschreibend: Welche Aktionen zur Tabakprävention wurden wo und wie oft durchgeführt?

Bewertend: Wie schätzen ProjektleiterInnen die Aktionen und die Reaktionen der Jugendlichen auf diese an ihrem jeweiligen Standort ein? Gibt es verändertes Wissen / Einstellung der Jugendlichen und Coaches zum Rauchen und zum MS-Anlass insgesamt?

In der nachfolgenden Tabelle 1 werden die Fragestellungen in verkürzter Form, die Methoden zu deren Beantwortung, die Datenquellen (Stichprobengrössen) sowie die zugehörigen Kapitel im Text als Übersicht dargestellt. (siehe nächste Seite)

Tabelle 1: Übersicht über die Untersuchungsanlage

Fragestellung	Methode	Datenquellen	Resultate wo ersichtlich?
Fragestellung 1:			
MS-Standorte und MS-NutzerInnen	Zusammenstellung von Daten & Dokumenten bezüglich Standort-eigenschaften	Abendberichte, Verträge und Teilnehmer-Zahlen von 92 Standorten (bis Ende 2011).	Kapitel 5.1
MS-Standorte: Nutzungsstatistik	Statistische Teilnehmer-erfassung mit Angaben zu Alter, Geschlecht, Wohnort in Liste vor Ort	Erfasste TeilnehmerInnen Liste jeder Veranstaltung Anzahl erfasste Standorte	Kapitel 5.1
MS-Standorte: Standortentwicklung	Schriftliche, standardisierte Veranstaltungsberichte	Veranstaltungsberichte aller Veranstaltungen und Standorte	Kapitel 5.1
MS-Standorte: Umfeld	Schriftliche Befragung von 22 bestehenden Trägervereinen lokaler MS-Angebote	2012: Aussagen von 22 Standorten zu Grundhaltungen & Massnahmen im Hinblick auf Tabaprävention	Kapitel 5.1 Anhang 3
MS-NutzerInnen (Demographische Angaben, Rauchverhalten, Beurteilung des MS-Angebots)	Mündliche Befragung der MS-Teilnehmenden durch Coachs mittels strukturiertem Fragebogen	2011: 1046 Jugendliche von 51 MS-Standorten 2012: 1081 Jugendliche von 55 MS-Standorten	Kapitel 5.2 und 5. 3 Anhang 4
MS-Standorte und MS-NutzerInnen: Unterschiede	Beschreibung von drei Fallbeispielen (qualitativ-beobachtend)	Narrative Schilderung von drei unterschiedlichen Standorten im selben Kanton	Kapitel 5.4
Fragestellung 2:			
Schulungen der Abendteams (Beschreibung und Beurteilung der Teamkurse), sowie Erfassung Rauchverhalten aller Coachs (JC und SC)	Schriftliche Befragung von Abendteams (Juniorcoachs und Seniorcoachs, JC und SC) mittels strukturiertem Fragebogen direkt im Anschluss an Teamkurse	281 Junior- und Seniorcoachs von 30 MS-Standorten (Rücklaufquote 28%)	Kapitel 6. 1 Anhang 5
Spezifische (neu gestaltete) Kurse für Senior-Coachs (Beschreibung und Beurteilung der SC-Kurse)	Schriftliche Befragung der SC direkt im Anschluss an SC-Kurse mittels strukturiertem Fragebogen	34 Seniorcoachs aus 3 Kursen (Rücklaufquote 89%)	Kapitel 6. 2 Anhang 5
Schulungen der Projektleiter (Beschreibung und Beurteilung der 1-tägigen PL-Kurse), sowie Erfassung Rauchverhalten der PL	Schriftliche Befragung der PL nach den PL-Kursen mittels strukturiertem Fragebogen	35 PL von 6 Projektleiter-Schulungstagen (Rücklaufquote 95%)	Kapitel 6. 3 Anhang 5
Fragestellung 3:			
TP-Aktionen	Schriftliche Befragung der PL zu den angepassten TPF-Aktionen	Aussagen von 35 Projektleitenden	Kapitel 7 Anhang 6

4. Methoden

In der vorliegenden Evaluation kommen sowohl eine Methoden- als auch eine Perspektiven-Triangulation zum Einsatz, um ein möglichst umfassendes Bild der Tabakprävention bei MS-Anlässen zu erstellen. Es werden quantitative und qualitative Methoden in der Datenerhebung und -Auswertung verwendet. Nachfolgend werden die einzelnen „Bausteine“ der Erhebungen kurz aufgeführt, wie sie auch in Tabelle 1 (s. oben) in der Übersicht und Verknüpfung mit den Fragestellungen dargestellt sind. Details zu den Methoden finden sich im erweiterten Evaluationskonzept z.Hd. des TPF vom Okt. 2010, Kapitel 3.

Ziel-Indikator 6/2, wonach „Evaluation durchgeführt und ausgewertet wird und die Resultate in das Tabakpräventionsprojekt zurück fließen“, ist erfüllt.

- Standorteigenschaften von MS-Standorten werden durch Sichtung und Zusammenstellung lokal erfasster Teilnehmerdaten und Projektdokumenten erhoben (z.B. Teilnehmerzahlen, Richtlinien bezüglich Tabakprävention, Tabakpräventionsaktionen). Ausserdem wurden 2012 die lokalen Trägerschaften erstmals mittels strukturierter Befragung nach der konkreten Umsetzung der Grundhaltung „Tabak- und Alkoholkonsum“ von idée:sport befragt (Fragebogen siehe Anhang 3).
- MS-NutzerInnen: Erhebung der Eigenschaften und Meinungen von MS-Teilnehmenden (z.B. Alter, Migrationshintergrund, Rauchverhalten Beurteilung der MS-Anlässe) mittels strukturierten Interviews (Fragebogen siehe Anhang 4). Die Befragungen werden, anhand eines von der Hochschule Luzern ausgearbeiteten Aktionsforschungskonzepts, durch die lokalen Coachs jeweils im ersten Quartal des Jahres durchgeführt.
- Vielschichtigkeit MS-Standorte und –Nutzerinnen: Zur Exploration und differenzierten Darstellung der Vielschichtigkeit der Schweizer Gemeinderealität und damit auch der einzelnen MS-Standorte werden in einem narrativen Teil drei unterschiedliche Standorte innerhalb desselben Kantons beschrieben.
- Schulungsteilnehmende (Coachs / Projektleitende): Die Beurteilung der vorbereitenden Schulungen (Teamkurse für lokale Abendteams mit Junior- und Seniorcoachs vor Ort; spezifische Seniorcoach-Kurse; Projektleiterkurse) sowie die Erhebung des Rauchverhaltens werden bei allen drei Kurs-Arten schriftlich mittels strukturierten Fragebogen im Anschluss an die Veranstaltungen erhoben (siehe Anhang 5). Offene Kommentare aus diesen Befragungen wurden 2011 qualitativ ausgewertet.
- Auswertung der Tabakpräventions-Aktionen an einzelnen Standorten durch schriftliche Befragungen von Projektleitenden (Anhang 6).

Alle Auswertungen der quantitativ erhobenen Daten erfolgten deskriptiv, für Vergleiche wurde schliessende Statistik angewendet (SPSS, Version 19.0), das Signifikanzniveau wird bei $\alpha=.05$ gesetzt, die Ergebnisse sind im Textfluss oder bildhaft dargestellt. Qualitative Daten wurden v.a. für den Zwischenbericht 2011 verwendet, wurden inhaltsanalytisch (nach Mayring) ausgewertet und flossen in die Anpassungen der Schulungen ein.

5. Resultate & Schlussfolgerungen MS-Standorte & MS-NutzerInnen

Die Schaffung und Aufrechterhaltung rauchfreier Ausgangsangebote in offenen Turnhallen, welche als attraktive Treffpunkte Jugendliche am Samstagabend anziehen, ist der umfassendste und wichtigste Teil der Tabakpräventions-Arbeit der Stiftung idée:sport (ids) im Sinne der Verhältnisprävention. Die Jugendlichen sollen sich an diesen Orten wohl fühlen und so sein können, wie sie sind, und damit den MS-Anlass als gute Alternative zum „normalen“ Ausgang am Samstagabend betrachten. In diesen Teil der ids-Arbeit fliesst der grösste Teil der TPF- Gelder ein.

Die Übersicht über alle MS-Standorte wird von den ids-Verantwortlichen fortlaufend erfasst. Die Befragung der jugendlichen MS-Teilnehmenden durch die Coachs wird seit 2009 jährlich durchgeführt, um das Wohlbefinden der Teilnehmenden und Optimierungspotential der Anlässe zu erfassen. Seit 2011 wird in dieser Befragung, welche bewusst als Aktionsforschung mit „Peer-Befragung“ aufgebaut wurde, auch nach dem Rauch- und Trinkverhalten der Jugendlichen, sowie nach deren Urteil zu den Tabakpräventionsmassnahmen gefragt.

5. 1. Beschreibung der MS-Standorte

Anzahl Standorte und Besucher: Die Stiftung idée:sport (ids) arbeitet aktuell in rund 130 Gemeinden und Stadtquartieren in 20 der 26 Schweizer Kantone. Die Stiftung ids hat von 1999 bis Juni 2012 131 Projekt-Standorte für Kinder und Jugendliche aufgebaut, davon 118 MS-Projekte von denen Ende 2011 für deren 92 genauere Daten zur Analyse vorhanden sind.

Allein im Jahr 2011 sind 17 MS-Projekte neu hinzugekommen. Von den genannten 131 Projekten wurden seit 1999 deren 12 (9%) wieder geschlossen. Zum Vergleich: Von anderen Anbieter / Organisatoren ähnlicher Anlässe wurden (nach Informationen ids) im selben Zeitraum 61 Projektstandorte für Midnight Sports und Open Sunday eröffnet, von denen bis heute 31 (51%) wieder geschlossen sind. Bei 123 der 131 ids-Projekte (94%) finden die Angebote wöchentlich statt, bei 7 (5%) alle zwei Wochen. Zum Vergleich: Von den 61 anderen Anbietern ähnlicher Anlässe fanden 8 (13%) wöchentlich statt, die grosse Mehrheit dieser Anlässe (70%) wurden monatlich oder als unregelmässige Events durchgeführt.

In Bezug auf den gewichtigen Faktor der Verhältnisprävention bedeutet dies für die Projekte der Stiftung ids, dass Jugendlichen heute an über 90 MS-Standorten in der Schweiz ein wöchentlicher bis zwei-wöchentlicher rauchfreier Ausgang angeboten wird. Im Jahr 2011 wurden insgesamt an 1'860 Abendveranstaltungen 76'600 Besuche von 22'600 Jugendlichen verzeichnet, was einem Durchschnitt von 41.2 Jugendlichen pro Abend und Standort entspricht. Der Mädchenanteil im MS liegt bei 32.5%.

Die Jugendlichen nutzen also die tabakfreien Turnhallen am Samstagabend rege, meist anstelle des üblichen Ausgangs, bei dem mehr Tabak und andere Suchtmittel konsumiert werden, und fühlen sich hier wohl und sicher (vgl. Kap. 5. 2 und Kap. 5. 3).

Ziel-Indikator 1: Das Hauptziel, offene Turnhallen in allen Sprachregionen der Schweiz zu realisieren, wurde erreicht. Im Zielindikator 1 wurden ausserdem angestrebte Zahlen (Anzahl neuer Standorte pro Jahr und Anzahl Teilnahmen) nicht nur für Midnight-Sport (MS-) Projekte, sondern insgesamt für ids-Projekte genannt (MS, Open-Sunday, Powerplay).

Die diversen ids-Programme erreichten im Jahr 2011 an rund 2'400 Veranstaltungen annähernd 91'000 Besuche von mehr als 27'300 Kindern und Jugendlichen. Das bedeutet eine Zunahme der Besuche insgesamt um 15% gegenüber 2010, und 32 neue Projekte, davon 17 neue MS-Projekte im Jahr 2011.

Die angestrebte Anzahl Neurealisationen konnte 2011 nicht ganz erreicht werden, die angestrebte Zahl an Teilnahmen wurde ausgezeichnet erreicht.

Ziel-Indikator 6/1, die „Erhebung und Kommunikation von Monitor-Daten“ ist auch für 2011 erreicht; die Monitordaten werden stetig erhoben und einerseits lokal breit kommuniziert und auf der Website (www.ideesport.ch) als download bereitgestellt. Die Jahreszahlen wurden als „Zahlen und Fakten 2011“ breit versandt.

Ergebnisse zur Trägerschaft und Richtlinien Rauchfreiheit: Die Stiftung idée:sport vertritt die Grundhaltung, dass die lokalen Projekte und Standorte ein suchtmittelfreier Ort sein sollen und der Konsum von Tabak, Alkohol und anderer Drogen ist an den ids-Anlässen nicht gestattet. Diese Grundhaltung wurde 2010 im Sinne einer nationalen Richtlinie von ids als „Stellungnahme zu Tabak- & Alkoholkonsum“ formuliert und an sämtliche (bestehende und neue) ids-Projektstandorte verschickt. Die Anerkennung der Rauchfreiheit ist für ids die Voraussetzung, um zusammen mit lokalen Gruppen MS-Anlässe aufzubauen. Diese Anerkennung resp. Zustimmung zur ids-Grundhaltung bedeutet auf der Handlungsebene, dass alle „Leitenden“ innerhalb der Abendteams, also die mitarbeitenden Junior- und Seniorcoachs, die Projektleitenden (PL) und die mitarbeitenden Freiwilligen aus der Gemeinde zur Rauchfreiheit an diesen Abenden verpflichtet sind. Dies ist der Fall bei allen seit 2010 neu geschaffenen Midnight Standorten. Darüber hinaus vermochte ids, 46 der bereits bestehenden Standorte für die Zustimmung der Rauchfreiheit des Abendteams zu gewinnen. Das bedeutet, dass sich an den meisten MS-Standorten die Teams verpflichtet haben, auf das Rauchen im Midnight zu verzichten und dadurch den Tabakpräventions-spezifischen Aspekt der positiven Vorbildrolle wahrzunehmen.

Von 34 angeschriebenen, bestehenden lokalen Trägerschaften von MS-Projekten, welche eng mit der Stiftung ids zusammenarbeiten, antworteten deren 22 (Rücklaufquote 65%) und konnten so im Rahmen der TPF-Evaluation 2012 zu dieser Stellungnahme befragt werden: Bei allen 22 Trägerschaften ist die Stellungnahme angekommen. Bei 20 Trägerschaften (91%) kam sie „positiv“ bis „sehr positiv“ an und an 19 Orten wurde sie auch diskutiert. Die Folge war, dass an 16 Orten (73%) diese Stellungnahme von ids von der jeweiligen Trägerschaft übernommen wurde. Einzelne Trägerschaften formulierten darauf aufbauend auch eigene Grundhaltungen. Aufgrund der Diskussionen um Grundhaltungen wurden von den Trägerschaften konkrete Massnahmen ergriffen: Die Regelung des rauchfreien Aussenraumes (55%) und die Diskussion um das Thema "Tabakprävention" mit dem Projektleiter (50%) waren die häufigsten konkreten Massnahmen, welche als Konsequenz genannt wurden. 7 dieser 22 Standorte beteiligten sich nicht an der Befragung der teilnehmenden Jugendlichen, weshalb an dieser Stelle auf eine Quer-Analyse verzichtet wird.

An der Befragung der jugendlichen MS-Besucher nahmen im Jahr 2012 55 MS-Standorte (2011: 51 MS-Standorte) teil. Alle 55 Standorte sind solche, welche die nationalen Richtlinien zum Rauchen an MS-Anlässen eingegangen sind. 58% (2011: 43%) dieser Standorte stehen unter der direkten Trägerschaft der Stiftung idée:sport, 36% (2011: 51%) werden von einem eigens gegründeten, lokalen „Midnight-Sport“-Verein getragen, welcher in die Netzwerkarbeit von ids eingebunden ist. Nur 6% (2011: 6%) der an der Befragung teilnehmenden Standorte ist durch eine eigenständige, nicht in das Netzwerk eingebundene Trägerschaft organisiert.

Ziel-Indikator 2/1, „Formulierte und kommunizierte Richtlinien zur Tabakprävention“ ist erreicht, und allen Networkstandorten kommuniziert. Sie wurde von >90% der befragten Standorte positiv aufgenommen. Die Richtlinie wird auch in Zukunft an neue Standorte abgegeben und die Trägerschaften werden zu deren Diskussion und Umsetzung aufgefordert resp. von ids darin moderiert.

Ziel-Indikator 2/3, „Formulierung von gemeinsamer Haltung der lokalen Trägerschaften zur Tabakprävention“ ist erfüllt. 73% der befragten Trägerschaften übernahmen die formulierte Grundhaltung von ids, andere formulierten eine eigene Grundhaltung.

Ziel-Indikator 2/4, „Rauchfreiheit im Aussenraum bei 50% der Standorte“ ist bei den befragten 22 Standorten (und auch bei anderen) erfüllt: Mit 55% war der „rauchfreie Aussenraum“ die am häufigsten genannte, konkrete Massnahme, die von den befragten Trägerschaften zur Tabakprävention umgesetzt wurde. Diese Zahlen können weiterhin verbessert werden (s. auch Resultate unter Pkt. 5.2).

Befragungen an diversen Standorten: Für die Befragungen 2011 und 2012 wurde der Fragebogen, trotz der eingangs erwähnten Beschränkung der TPF-Mittel, dreisprachig erarbeitet, da die Entwicklung aller drei Sprachregionen für die gesamtschweizerische Implementierung des Angebots von massgeblicher Bedeutung ist. Der Rücklauf im Jahr 2012 bedeutet einen Rekord für idée:sport: An 55 Standorten wurden Jugendliche befragt, ausgefüllte Fragebogen zurückgeschickt und die Antworten von 1'081 Jugendlichen konnten für die Auswertung verwendet werden. (Zum Vergleich: 2011: 51 Standorte und 1'046 befragte Jugendliche; 2010: 36 Standorte und 589 befragte Jugendliche).

Rücklauf der Fragebogen und Sprachregionen: Trotz der Angabe von ids, dass nur jene Standorte eine spezifische Auswertung (Vergleich zwischen nationalen und lokalen Resultaten) erhalten, welche mind. 10 Fragebogen ausgefüllt retournieren, wurden (wie bereits 2011) von 5 Standorten weniger als 10 Bogen zurückgeschickt. (Diese Standorte fliessen in die nationale Auswertung ein, erhalten jedoch keine spezifische Auswertung). Bei 29 Standorten (2011: 27) beantworteten 10-20 Jugendliche die Fragen von ids und von 21 Standorten (2011: 21) wurden 20-58 verwertbare Bogen retourniert. Betrachtet man die drei Sprachregionen, so zeigt sich, dass die Fragebogen zu 67% (2011: 73%) von Teilnehmenden aus der Deutschschweiz (42 Standorte), zu 28% (2011: 21%) aus der italienischen Schweiz (9 Standorte) und zu 5% (2011: 6%) aus der Romandie (4 Standorte) kamen. Diese Verteilung entspricht etwa der Verteilung der MS-Anlässe und MS-Teilnehmenden innerhalb der Schweiz. Die Dreisprachigkeit stellt somit eine grosse Bereicherung dar, sowohl von der Gesamtzahl der auswertbaren Daten, als auch von den inhaltlichen Aussagen her (Vergleichsmöglichkeiten zwischen den Sprachregionen).

Standorteigenschaften: Interessant ist zudem eine weitere Kategorisierung, nach welcher die Standorte in Stadt/Land-Region eingeteilt wurden. Diese Zuteilung wurde ids-intern unter dem Aspekt diverser Kriterien vorgenommen, welche sich nicht einzig am Faktor der Einwohnerzahl orientierte. Folgende Kategorien (mit entsprechenden Teilnehmeranteilen) wurden gebildet: „Kleinstadt“ 27% (2011: 23%), „Kleinstadt mit Zentrumswirkung“ 15% (2011: 23%), „Stadt und Agglomerationsgebiete“ 13% (2011: 19%) und „ländliche Gemeinde“ 44% (2011: 36%). Für TeilnehmerInnen-Vergleiche zwischen Stadt-Land-Regionen werden aufgrund statistischer Überlegungen in Kap. 5. 2. die städtischen Regionen zusammengefasst und primär dichotome Vergleiche gezogen zwischen „städtischen Regionen“ und „ländlichen Gemeinden“.

5. 2 Beschreibung der MS-NutzerInnen und deren Rauchverhalten

Im Jahr 2012 konnten an 55 MS-Standorten insgesamt 1'081 jugendliche MS-Teilnehmende aus 18 Kantonen befragt werden¹, davon die meisten aus der Deutschschweiz (67%), ein kleinerer Teil aus dem Tessin (28%) und eine Minderheit aus der Romandie (5%). Viele der Befragten (44%) besuchen MS-Anlässe in ländlichen Gemeinden (z.B. Egg, Oberglatt, Agno), die Mehrheit aber (56%) kommt aus einem MS in städtischem Gebiet (s. oben)¹. Nachfolgend werden die Ergebnisse aus der Befragung 2012 beschrieben und jeweils (im Text oder in Graphiken) in Relation zu Ergebnissen des Vorjahres gesetzt.

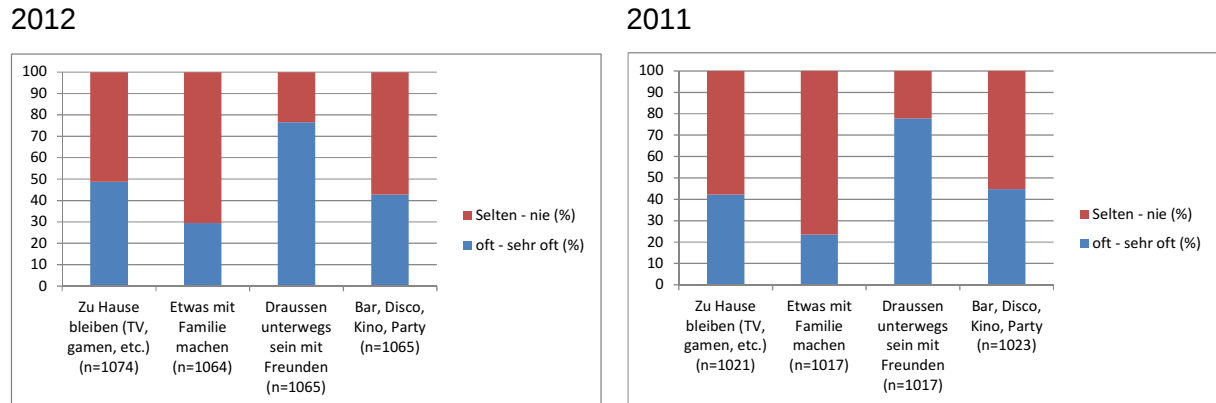
Regelmässigkeit der MA-Besuche und Ausgangsverhalten: 81% (2011: 84%) der MS-Teilnehmenden kommen regelmässig und häufig an ihren MS-Anlass: 36% geben an, alle 2 Wochen da zu sein, 45% sogar jede Woche. Danach gefragt, die wievielte Saison jemand an den MS-Anlass komme, geben 2012 48% an, dass es für sie die erste Saison ist, für 32% ist es die 2. Saison und 20% kommen schon länger als zwei Jahre. Diese Zahlen machen deutlich, dass interpersonelle Vergleiche nicht nur aus logistischen Gründen unmöglich sind, sondern auch aus diesem Grund wenig Sinn machen.

Für 81% (2011: 80%) der befragten Jugendlichen ist der MS-Anlass generell eine gute Alternative zum sonstigen Ausgang. Wenn sie am Samstagabend nicht ins MS gehen, hat sich das Verhalten der befragten Jugendlichen 2012 gegenüber 2011 leicht verändert: Mehr Ju-

¹ In den nachfolgenden Resultaten gibt es teilweise abweichende/ unterschiedliche Anzahl von „n“ in den Graphiken aufgrund von fehlenden Antworten zur jeweiligen Frage

gendliche bleiben in diesem Fall zuhause für TV oder gamen (2012: 49% vs. 2011: 42%) oder machen etwas mit der Familie (2012: 30% vs. 2011: 24%). Die Anzahl der Jugendlichen, welche anstatt ins MS zu gehen, draussen mit Freunden unterwegs sind oder in Bar, Kino, Disco gehen, ist 2012 nur unwesentlich gesunken (mit Freunden unterwegs 77% vs. 78%; in Bar/Kino/Disco 43% vs. 45%) (s. Abbildung 1).

Abbildung 1: Alternativen zum Ausgang, wenn nicht an MS-Anlass (2012 und 2011)



Altersverteilung: Die Altersverteilung und die Verteilung der Anzahl Teilnehmenden auf die Geschlechter hat sich 2012 gegenüber 2011 kaum verändert: Der grösste Teil der MS-Besucher (70%) ist zwischen 13 und 15 Jahre alt, das Durchschnittsalter beträgt 14.4 Jahre (Range 12-19). Der Anteil der Jungs ist v.a. in den Altersgruppen zwischen 14 und 17-Jährigen deutlich höher als der Anteil der Mädchen (s. Abbildung 2). Der Anteil der befragten Mädchen ist mit 40% deutlich über dem Mädchenanteil im MS insgesamt (32.5%).

Abbildung 2: Altersverteilung (n=1079)

Zwischen den drei Sprachregionen besteht ein signifikanter Unterschied in der Altersverteilung: Der Anteil der 13-jährigen und jüngeren Teilnehmenden ist in der Romandie am grössten (2012: 48%; 2011: 37%), gefolgt vom Tessin (2012: 39%; 2011: 32%) und am kleinsten in der Deutschschweiz (2012: 22%; 2011: 23%) ($p < .001$).

Geschlechterverteilung: Die an den MS-Anlässen befragten Teilnehmenden sind zu 60% männlich (2011: 58%). Zwischen den Sprachregionen bestanden in der Geschlechterverteilung 2011 keine signifikanten Unterschiede, im 2012 sind diese jedoch im Tessin und in der Romandie signifikant ausgeglichener als in der Deutsch-CH, wo die Jungs deutlich überwiegen.

Migrationshintergrund: Viele Teilnehmende (2012: 57%; 2011: 59%) haben einen Migrationshintergrund und sprechen mit einem (16%) oder mit beiden Elternteilen (41%) eine fremde Sprache (in Bezug auf die jeweilige CH-Sprachregion). Dabei gibt es wie schon 2011 signifikante Unterschiede sowohl zwischen den drei Sprachregionen, als auch zwischen Stadt-Land-Standorten (s. Abbildung 3): Die Anzahl Jugendlicher, welche mit mindestens einem Elternteil eine andere Sprache als die der Region (D, F, I) sprechen, liegt 2012 zwischen 47% (Tessin) und 62% (Deutschschweiz, Romandie) ($p < .001$). In ländlichen Gemeinden weisen die Antworten von 49% (2011: 43%) der MS-Teilnehmenden auf einen Migrationshintergrund hin, während es in städtischen Gebieten insgesamt 65% sind (2011: 74%) ($p < .001$).

Abbildung 3: Migrationshintergrund in Midnight Sports Angeboten (n=1071)

Hauptthema „Sport“: 81% (2011: 84%) der Teilnehmenden an den MS-Anlässen finden das Hauptthema Sport gut bis sehr gut. 55% der Jugendlichen gehen auch ausserhalb der MS-Anlässe regelmässig in ein Sporttraining (z.B. ein Sportclub). Ein Drittel (33%) von ihnen betreibt jedoch ausserhalb von MS-Anlässen keinen regelmässigen Sport, 12% enthielten sich hier der Antwort. 41% (2011: 40%) sagen aus, dass sie ausserhalb der MS-Anlässe vermehrt Sport treiben, seit sie ins Midnight kommen.

Rauchverhalten der MS-Teilnehmenden: Im Hinblick auf das Rauchverhalten wurden die Jugendlichen u.a. danach gefragt, wie viel sie „im Durchschnitt“ rauchen: Der Anteil der Teilnehmenden, welche sich hier als "Nichtraucher" bezeichnen, liegt wie schon 2011 bei 75%. 8% (2011: 7%) rauchen max. 1 Zigarette pro Woche bis zu max. 1 Zigarette/Tag und werden nachfolgend als "Gelegenheitsraucher" bezeichnet, 17% (2011: 18%) rauchen mind. 2-5 Zigaretten/Tag (3% sogar >20/Tag) und werden als "Richtige Raucher" bezeichnet. Wie schon im Jahr 2011 gibt es keine signifikanten Unterschiede in den Raucher-Verteilungen zwischen den Geschlechtern ($p=.47$), zwischen Teilnehmenden mit und ohne Migrationshintergrund ($p=.41$), sowie zwischen Teilnehmenden aus ländlichen Gemeinden und städtischen Gebieten ($p=.06$).

Der Anteil der Teilnehmenden, welche sich 2012 im Durchschnitt als "Nichtraucher" bezeichnen, ist in den drei Sprachregionen signifikant unterschiedlich und variiert zwischen 73% (Deutschschweiz) und 78% (Tessin) ($p=.015$). Die Nichtraucheranteile haben sich vom Jahr 2011 ins Jahr 2012 deutlich verändert, indem sie in der Deutschschweiz gestiegen sind (von 70% auf 73%), in der Romandie jedoch von 92% auf 77% und im Tessin von 87% auf 78% gesunken sind. Eine mögliche Erklärung für die höheren Raucher-Anteile in der Deutschschweiz ist das höhere Alter dieser MS-Teilnehmenden und die Tatsache, dass der Raucheranteil bei den älteren grösser ist als bei den jüngeren: Der Anteil der 13-Jährigen und jüngeren Teilnehmenden ist 2012 (wie auch schon 2011) in der Deutschschweiz am kleinsten (22%), gefolgt vom Tessin (39%) und am grössten in der Romandie (48%) ($p<.001$). Gleichzeitig ist 2012 (wie auch schon 2011) der Anteil von "Nichtrauchern" bei den unter 13-jährigen am grössten (88%), während in der Gruppe der 14-16-jährigen sich nur noch 71%, bei den über 16-jährigen sogar nur 57% als "Nichtraucher" bezeichnen ($p<.001$). Wie sich die Raucher-Nichtraucheranteile in den jeweiligen Altersgruppen zwischen 2011 und 2012 verändert haben, ist in Abbildung 4 ersichtlich. Was hier auffällt, ist der deutlich höhere Nichtraucheranteil bei den über 17-Jährigen im 2012 gegenüber 2011.

Abbildung 4: Raucheranteile in verschiedenen Altersgruppen 2011 /2012 (n=2063)

Neu wurden die Jugendlichen 2012 auch auf ihr eigenes Rauchverhalten vor zwei Jahren angesprochen, wobei deutliche Unterschiede zum aktuellen Rauchverhalten ersichtlich sind: Wesentlich mehr Jugendliche, nämlich 902 (85%) waren vor zwei Jahren noch Nichtraucher, nur 4% waren "Gelegenheitsraucher" und nur 11% waren "Richtige" Raucher. Bei einem aktuellen Durchschnittsalter von 14.4 Jahren muss allerdings auch bedacht werden, dass die Teilnehmer vor 2 Jahren erst knapp 12 Jahre alt waren. Trotzdem ist der Zielindikator, wonach mindestens 85% der Nichtraucher an MS-Anlässen auch Nichtraucher bleiben, erfüllt: Von den 902 Jugendlichen, die vor 2 Jahren nicht rauchten, sind bis 2012 795 (88%) Nichtraucher geblieben.

Die MS Teilnehmenden wurden 2012 wie bereits in den Vorjahren 2010 und 2011 nach dem Ausmass des Tabakkonsums an diversen Orten befragt. Insgesamt rauchen die jugendlichen MS-Teilnehmenden in der Schule weniger als sonst „im Durchschnitt“: Während „im Durchschnitt“ in beiden Jahren 2011 und 2012 jeweils 25% rauchen, (Gelegenheitsraucher und „Richtige Raucher“), geben nur 19% (2011: 17%) an, dass sie in der Schule rauchen (davon 13% täglich mind. 2-5 Zigaretten). Auch an einem einzelnen Abend gibt es Unterschiede im Rauchverhalten, je nachdem was unternommen wird: Wenn die Jugendlichen den Abend Zuhause verbringen, rauchen 87% (2011: 86%) „gar nicht“, 13% (2011: 14%) rauchen (4% sogar viel, d.h. sechs und mehr Zigaretten pro Abend). Verbringen sie den Abend an einem MS-Anlass, rauchen (2011 wie auch 2012) 81% „gar nicht“, während 19% rauchen, sind sie jedoch im klassischen Ausgang, dann rauchen 75% (2011: 74%) „gar nicht“, 25% (2011: 26%) rauchen, wovon wiederum 14% viel rauchen (s. Abbildung 5a & 5b).

Abbildung 5a: Ausmass des Rauchens im Ausgang und an MS-Anlass 2010 - 2012

Abbildung 5b: Ausmass des Rauchens im Ausgang und an MS-Anlass 2012 (n=1063)

Im Vergleich zu den Auswertungen der Befragung 2010 ist festzustellen, dass sich das Rauchverhalten der Teilnehmenden an MS-Anlässen positiv verändert hat. Neu geben MS-Teilnehmende nicht mehr zu 78% (2010), sondern zu 81% (2011 und 2012) an, an einem MS-Anlass „gar nicht“ zu rauchen.

Ziel-Indikator 4/1, die „Festigung des Rauch-Unterschieds zwischen Ausgang und MS und Erhöhung des Anteils der Nicht-Rauchenden an MS-Anlässen“ ist gut erreicht.

Ziel-Indikator 4/2, „85% der Nichtraucher an MS-Anlässen bleiben Nichtraucher“ ist erfüllt resp. wurde übertroffen: 88% blieben Nichtraucher.

Der Gruppendruck spielt beim Rauchverhalten eine beeinflussende Rolle, was in den Antworten der Befragung 2011 auf die Frage „Rauchen viele Deiner FreundInnen?“ zum Ausdruck kommt: Insgesamt sagten im Jahr 2011 30% der MS-Teilnehmenden, dass die meisten ihrer FreundInnen rauchen. Diese Angaben unterschieden sich jedoch signifikant zwischen den Gruppen, die von ihrem durchschnittlichen Tabakkonsum her als Nichtraucher, "Gelegenheitsraucher" oder "Richtige Raucher" bezeichnet werden konnten: 18% (Nichtraucher), resp. 47% (Gelegenheitsraucher), resp. 74% (Richtige Raucher) bejahten diese Frage ($p < .001$). Die Tatsache, dass bei Rauchern deutlich mehr Kollegen ebenfalls rauchen, als dies unter den Nichtrauchern der Fall ist, ist nicht weiter erstaunlich. Aus diesem Grund wurde im Jahr 2012 auf diese Frage verzichtet.

Wirkung von suchtmittelfreien Ausgangsmöglichkeiten: Die positive Wirkung von grundsätzlich suchtmittelfreien Ausgangsmöglichkeiten lässt sich auch am ebenfalls erfragten Trinkverhalten aufzeigen. Der Alkoholkonsum variiert im Ausgang ähnlich wie der Tabakkonsum im Vergleich zwischen verschiedenen Orten des Konsums, wobei hier eine noch grössere Differenz besteht zwischen dem Konsum an MS-Anlässen und dem Konsum im Ausgang: 20% der Jugendlichen (2011: 22%) trinken im normalen Ausgang Alkohol (12% oft und 8% jedes Mal), während dies an MS-Anlässen in beiden Jahren 2011 und 2012 nur 5% tun. Zuhause trinken 94% (2011: 95%) dieser Jugendlichen sehr selten bis gar keinen Alkohol (15% resp. 79%).

Der **Tabakkonsum** der befragten Teilnehmenden ist in beiden Jahren je nach Standort sehr unterschiedlich. Es gibt MS-Standorte mit sehr kleinen bis zu sehr grossen Anteilen rauchender Jugendlicher. Im Jahr 2012 betrug die Anzahl der befragten Teilnehmenden an 29 der 55 Standorte mindestens 18 oder mehr Personen (2011: 30/51). Für diese Standorte (2012: n=757; 2011: n=777) wurden deshalb Unterschiede in den Raucheranteilen genauer betrachtet: Der prozentuale Anteil an Rauchern (Gelegenheitsrauchen und „Richtige Raucher“) lag 2012 an diesen 29 Standorten bei 22.5% (2011: 22%) und bewegte sich zwischen 5% und 48% (2011: 5% - 73%). 16 Standorte wiesen einen unterdurchschnittlichen Raucheranteil von <22.5% auf, an 9 Standorten lag der Raucheranteil bei 30% oder höher. Ähnlich wie bei der Betrachtung der Gesamtzahlen waren auch bei diesen 29 Standorten keine signifikanten Unterschiede sichtbar in den Raucheranteilen bei Jugendlichen mit oder ohne Migrationshintergrund. In den städtischen Regionen im Allgemeinen war die Gesamtzahl der Raucher (24%) leicht höher als die Anzahl Raucher in ländlichen Gemeinden (21%), der Unterschied war jedoch nicht signifikant ($p = .24$). Bei näherer Betrachtung der Stadt-Land-Regionen zeigten sich 2012 allerdings signifikante Unterschiede: In Städten (28%) und in Agglomeration (38%) waren die Raucheranteile deutlich höher als in ländlichen Gemeinden (21%) und in Kleinstädten (14%) ($p < .001$).

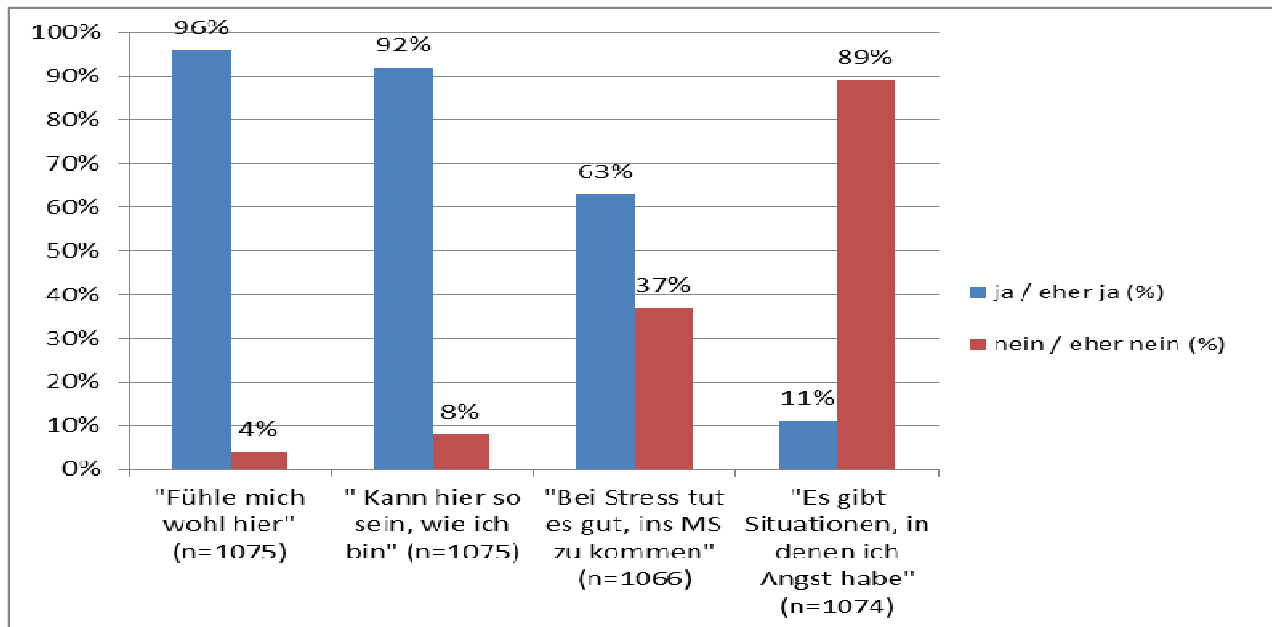
5. 3 Beurteilung der MS-Standorte durch Teilnehmende

Die Tatsache, dass 81% der befragten Jugendlichen regelmässig und häufig an MS-Anlässe kommen und ebenso 81% von ihnen dies als eine gute Alternative zum sonstigen Ausgang

betrachten, weist darauf hin, dass sich die MS-Teilnehmenden am Anlass wohl fühlen und sich mit den dort herrschenden Regeln identifizieren können.

In Abbildung 6 wird ersichtlich, dass sich die Jugendlichen an den MS-Anlässen auch 2012 sehr wohl und sicher fühlen. Die Resultate 2012 sind ähnlich wie 2011, allerdings gibt es 2012 mehr Jugendliche als 2011, welchen das MS hilft bei Stressabbau (63% vs. 58% im 2011) und welche in gewissen Situationen Angst empfinden (11% vs. 8% im 2011).

Abbildung 6: Sich wohl und sicher fühlen an MS-Anlass (2012)



Natürlich gibt es auch mal Konfliktsituationen oder es wird etwas kaputt gemacht: Die Resultate in den Jahren 2011 und 2012 zu den entsprechenden Fragen sind ähnlich: Im 2012 sagen etwas mehr Jugendliche als 2011 aus, dass sie 2-3x pro Saison Streit (11% vs. 9%) und Schlägereien mit Fäusten (6% vs. 4%) erlebt haben. Dass mit Absicht etwas kaputt gemacht wurde (Vandalismus) erlebten in beiden Jahren jeweils 4% 2-3x pro Saison. Vergleicht man dazu auch die Schaden- und Verletzungsstatistik mit versicherungsrelevanten Folgen, so bewegen sich solche Vorkommnisse insgesamt im Bereich der seltenen Vorfälle.

Diese Resultate müssen im Kontext der Grundregeln gesehen werden, welche an MS-Anlässen existieren und breit anerkannt sind. Die wichtigste Regel ist diejenige des Respekts: Respekt vor dem Material (z.B. Halle und Einrichtung), Respekt vor dem Mitmenschen (z.B. der Gegner im Wettkampf) und Respekt gegenüber sich selber (z.B. eigene Gesundheit). Diese Grundregel ist breit anerkannt mit 94% (2011) resp. 93% (2012) Zustimmung. In diesem Zusammenhang können auch die weiteren Regeln gesehen werden, nach welchen z.B. ohne Schiedsrichter gespielt wird (Idee der Fairness und eigenständiger Konfliktlösung) oder keine festen Teams existieren (Idee der Verhinderung von Clanbildung). Zu diesen beiden Regeln ist die Zustimmung von 2011 auf 2012 um jeweils 2% gestiegen. Für das Anliegen der Suchtprävention sind die Aussagen zu den Regeln des Tabak- und Alkoholverbotes wichtig, die ebenfalls breite Zustimmung finden und wo vor allem die Regel des Alkoholverbotes im Jahr 2012 (83%) deutlich mehr Zustimmung erhält als noch 2011 (76%) (Details s. Abbildung 7).

Abbildung 7: Beurteilung von Regeln

Bei der Beurteilung der Regeln um das Rauchen ist zu beachten, dass es zwischen Rauchern und Nichtrauchern signifikante Unterschiede gibt: Im Jahr 2011 wurde die Regel der rauchfreien Halle insgesamt von 83% positiv bewertet, die Nichtraucher bewerteten sie jedoch deutlich öfter positiv als die Raucher (92% vs. 58%, $p < .001$).

5. 4 Vielschichtigkeit der MS-Standorte und -NutzerInnen

Die Auswertung von Befragungen und Statistiken im Rahmen dieses Berichts und insbesondere in den Kapiteln 5. 1. bis 5. 3 bilden die in der Einführung beschriebenen, lokal neu entstandenen Lebenswelten nur unvollständig ab und orientieren sich vor allem am statistischen Querschnitt. Die grosse Bandbreite der TP-Angebote in offenen Turnhallen, die ebenso im städtischen Brennpunktquartier wie auch auf dem Dorf stattfinden, von Bergkantonen bis Industriezentren und in allen drei grossen Sprachregionen, ist nur punktuell, z.B. in Raucheranteilen an den Standorten zwischen 5 und 48%, abzulesen. Deshalb wird in diesem Kapitel in beschreibender Form die Vielschichtigkeit und Unterschiedlichkeit der lokalen Projektstandorte aufgezeigt.

Die nachfolgende narrative Schilderung von drei Standorten innerhalb desselben Kantons stammt aus je einem Projekt in einer Kleinstadt, in einem Dorf und in einer Stadt. Die Projekte laufen (in dieser Reihenfolge) seit sieben, einem und zehn Jahren und sind in lokale Trägervereine eingebettet, welche (bei den langjährigen Projekten) sehr selbständig funktionieren. Durch diese Schilderungen soll eine Annäherung an jene Erfahrungen erreicht werden, welche die langfristige Gestaltung verhältnispräventiver Arbeit ganz wesentlich mitdefinieren müssen. Statistiken greifen hier zu kurz, weil damit die Erfolgsmechanismen dieser Interventionen nicht dargestellt werden können.

Die Beobachtungen erfolgten anlässlich eines internationalen Wissensaustauschs, beim Besuch der Leitung des Instituts „Integration durch Sport und Bildung“ der Universität Oldenburg: Der Stiftungsleiter und Mitautor Robert Schmuki begleitete diese Besucher an einem Samstagabend Ende April 2012 an drei geographisch nahe beieinanderliegende Standorte und in drei unterschiedliche Welten:

Standort 1, Kleinstadt: Bei unserer Ankunft auf der Schulhausanlage warten ca. 6 Jugendliche um die 16 Jahre, drei Mädchen und drei Jungen auf der Treppe zur Sporthalle. Unmittelbar nach uns kommt der Projektleiter auf die Anlage und ist etwas überrascht, Besuch vorzufinden. Das Projekt läuft seit 2005, strukturell haben wir es in einen lokalen Trägerverein eingebettet, der Projektleiter ist gleichzeitig Jugendarbeiter im Jugendhaus der Gemeinde. Er hat selber einen Migrationshintergrund und auch der grosse Teil der mitarbeitenden Jugendlichen (Juniorcoachs), die ihn erwartet haben, sind Kinder aus Migrantenfamilien.

Ganz offensichtlich ist der Aufbau der Spielanlagen in der Halle jedem klar, denn es braucht keine Instruktionen vom Leiter. Kurz vor Hallenöffnung - es warten schon ca. 15 Jugendliche vor der Hallentür - holt der Projektleiter das ganze Team zusammen und instruiert sie etwas umständlich. Wir vermuten, dass er die im Konzept geforderte Vor- und Nachbesprechung in Realität nicht jedes Mal durchführt, sondern eher wir der Anlass dazu sind. An einem solchen Treffpunkt, der zwar über tolle Turnhallen verfügt, aber in der Gemeinde nicht zentral liegt, kommen die Jugendlichen sehr konstant, 2011 mit einem Schnitt von 46.2 Teilnehmende/Abend (Range 12 – 130 TN, Mädchenanteil 21.6%, Raucheranteil gemäss Befragung: 14%).

Die Besucherzahl liegt an diesem Abend im Rahmen des Durchschnitts. Schlussendlich werden es heute 51 erfasste Teilnehmer sein, doch nicht jeder kommt gleich zu Beginn um 21 Uhr in die Halle. Uns fällt auf, dass in der ganzen Halle auf zwei Feldern sehr intensiv Fussball gespielt wird, der Projektleiter mittendrin und gut am Ball. Er holt mit seiner Art vor allem die Jungs ab (viele „heavy Jungs“ aus der „Balkan-Gang“), die Mädchen halten sich eher in den Zwischenbereichen auf. Vollkommen verschwitzt gehen die Jungs nach dem ersten Spiel nach draussen, zusammen mit dem Projektleiter, und kühlen ab - sicher nichts für die Mädchen, die sich eher wie „im Ausgang“ benehmen. Zwei der Jugendlichen, die rund um den Projektleiter stehen, rauchen. Er interveniert nicht, macht jedoch Witze, dass sie beim nächsten Spiel keine Chance haben werden, so schlecht wie sie konditionell drauf seien. Danach geht die ganze Truppe wieder rein.

Befragt nach dem Grund, wieso er den Jugendlichen das Rauchen nicht verboten habe, bemerkt er etwas irritiert, dass dies hier nicht so gehandhabt werde. Alle Projekträume seien strikt rauchfrei, aber im Aussenraum seien die Jugendlichen frei. Er bekäme bei seiner Be-

ziehungsarbeit mit den Jugendlichen einen Rollenkonflikt, weil er vor allem auch Vertrauensperson sei. Diese Aussenraum-Regelung ist so mit der lokalen Projektträgerschaft ausgemacht.

Standort 2, Dorf: Nach einer halben Stunde am laufenden Projekt am Standort 1 machen wir uns auf dem Weg zum nächsten Standort, der ca. 6 km entfernt in einem grösseren Dorf liegt. Es regnet inzwischen und wir fahren nach GPS irgendwo ins Dunkle. Plötzlich ist die Orientierung klar, denn durch den Regen leuchten die grossen Scheiben einer beleuchteten Turnhalle.

Gleich am Eingang stehen mehrere erwachsene freiwillige Helferinnen und Helfer, etwas, das es am Standort 1 nicht gibt. Je kleiner der Ort und neuer das Projekt, umso einfacher ist es, Freiwillige aus der Gemeinde zu finden; dies wissen wir seit vielen Jahren. Sie begrüssen uns herzlich, sind sehr erfreut über unseren Besuch und stolz, dass da jemand extra aus Deutschland angereist ist, um "ihr" Projekt zu sehen. Das Projekt hat gerade diesen Winter seine Tore geöffnet, die ganzen strukturellen Arbeiten werden von der Stiftung idée:sport geleistet (Anstellungen, Verträge, Personalführung, Verhandlungen etc.). Lokal gibt es jedoch, wie an jedem Ort während der Startphase eines Angebots, eine Steuergruppe. Deren Vertreter erzählen uns jetzt vor Ort mit leuchtenden Augen, wie toll ihr Projekt ist, was sie dafür alles geleistet haben: Sie sind jeden Samstag als Freiwillige im Einsatz, haben den Hauswart überzeugt, setzen sich bei Lärmklagen aus der Nachbarschaft persönlich mit den Leuten in Verbindung, um sie von der Wichtigkeit des Anlasses zu überzeugen. Vor lauter Mitteilungseifer schaffen wir es kaum in die eigentliche Turnhalle.

Hier ist „heile Welt“ angesagt. Die teilnehmenden Jugendlichen sind im Schnitt etwas jünger als an den anderen beiden Orten. Hatten wir am ersten Ort noch die "Balkan-Gang" voll im Fussball, so tanzen hier Mädchen und Jungen, spielen Volleyball, hängen an Ringen oder gehen in die "Spezialhalle", die sie diesen Abend vorbereitet haben. Dort stehen UV-Lampen, so dass man das Licht löschen kann, und dann nur noch alles weisse, wie der Fussball oder auch die weissen Kleidungsstücke, die sie an diesem Abend extra angezogen haben, im Dunkeln leuchtet. Fussball im Dunkeln.

Im Tanzbereich tanzen zwei schwarze Jungs, und die Mädchen schauen zu. Nein, die seien nicht aus dem Dorf, sondern aus D., einer Agglomerationsgemeinde von Zürich. Aber sie seien extrem cool. Dies erleben wir oft: schwarzafrikanische Jugendliche haben in der deutschen Schweiz immer noch den Nimbus von "cool" und "die können alle tanzen". Ganz anders als in den Projekten der Romandie, die eine viel längere Geschichte mit dunkelhäutigen Menschen haben und natürlicher damit umgehen.

Im Vorbereich der Halle befindet sich niemand. Wir vermuten erst, dass dies auf Grund des Regens ist. Die Projektleitung, eine Co-Leitung bestehend aus einer Frau und einem Mann, betont jedoch, dass sie dort kaum je zu tun haben. Raucher gäbe es praktisch nicht (gemäss Befragung ist der Raucheranteil am Ort bei 0%). Auch der Aussenraum ist als rauchfrei definiert, wenn also ein Jugendlicher rauchen wollte, dann müsste er die Schulhausanlage verlassen.

Die Veranstaltung hat in ihrem ersten Winter einen Schnitt von 45.7 Teilnehmende/Abend (Range 31 – 57 TN, Mädchenanteil 43.2%) erreicht. Der viel höhere Mädchenanteil erstaunt uns bei der Art der Projektleitung nicht. Auch die enorm hohe Stabilität der Teilnehmer - 90,3% der Teilnahmen sind von wiederkehrenden BesucherInnen - und die relativ kleine Bandbreite bei den TN-Zahlen wundert uns bei der nachträglichen Betrachtung der Statistiken nicht. Hier ist es das Gefühl von "Familie", sogar mit den freiwilligen Erwachsenen. Massnahmen wie die absolute Rauchfreiheit sind hier hoch akzeptiert und einfach umzusetzen.

Standort 3 - städtisch: Nach weiteren 20 Minuten in der "heilen Welt" geht es nun Richtung Stadt, wobei dies bei etwas mehr als 30'000 Einwohnern natürlich nur für die Schweiz gilt - unsere Deutschen Besucher lächeln nur. Hier sind wir mit dem Angebot in der zentralen Stadthalle, es ist Samstagabend-Ausgangszeit, und dies zeigt sich sofort. Hier tummelt sich ein breites Spektrum von Teilnehmenden: Vom „Vollsportler“ bis hin zum geschminkten

"Tussi" im Ausgang, die Handtasche über den Arm gehängt, nur nett lächelnd in der Halle herumstehend. Der Abendleiter sagt "das höchste, was wir schaffen ist, sie einmal am Abend auf ein Volleyballfeld zu kriegen, aber nur wenn die Jungs gegenüber hübsch sind". Die Halle ist vielseitig eingerichtet: Volleyballfelder, Basketball, ein Tischtennistisch, an dem "Rundlauf" gespielt wird, ein Tischfussballtisch in der Lobby, dicke Matten zum "chillen" und ein mit Bänken eingegrenztes Fussballfeld. Neben dem Abendleiter und den Juniorcoachs in ihren auffälligen blauen Leibchen ist ein dunkelhäutiger Erwachsener, ebenfalls mit Coach-T-Shirt. Wir vermuten erst, dass er ein Freiwilliger ist, aber Freiwillige kennen sie hier auch nicht. Das Projekt läuft seit mehr als 10 Jahren an jedem Samstag, da haben sich längst alle Freiwilligen verabschiedet. Der Mann ist der Co-Leiter des Abends, der nur schlecht Deutsch spricht, aus Brasilien stammt, Joga-Bonito-Trainer ist (eine Art von Fussball) und seit wenigen Jahren hier in der Schweiz lebt. Er schüttelt uns nur stumm die Hand, wie nehmen an, es liegt an der Sprachbarriere.

Umso erstaunter sind wir deshalb, dass er im Aussenraum sofort interveniert, als sich zwei der Mädchen eine Zigarette anzünden wollen. "Das geht hier nicht, das wisst ihr, es gibt einen Rauchplatz, dort hinten um die Ecke. Lasst doch das Rauchen sein!" Man merkt, dass dieser Projektleiter auch persönlich voll hinter unserem Rauchverbot steht, gleichzeitig aber auch weiss, dass es in der Realität eines Jugendtreffpunkts nicht um eine Null-Toleranz-Lösung gehen kann. Gerade auch deshalb, weil solche Orte von den Jugendlichen an den "coolsten" Ausgangsangeboten für Erwachsene gemessen werden, und dort stehen inzwischen ja auch vor jedem Lokal an prominenter Stelle die Raucher.

Hier wird weniger Sport getrieben, die Halle am zentralsten Ort der Stadt ist vor allem sozialer Treffpunkt. Erreicht hat man 2011/2012 im Schnitt 47.3 Teilnehmende/Abend (Range 188 bis 0!, Mädchenanteil 26%). 85.1 % der Teilnahmen sind von wiederkehrenden BesucherInnen. Der Raucheranteil an diesem Standort für 2012 ist nicht bekannt (keine Teilnahme an Befragung 2012) im Jahr 2011 war es 38%.

Der DJ, der seine Anlage in einer Hallenecke aufgebaut hat, hat seinen Kopfhörer imagegerecht nur halb über den Kopf gehängt. Dass seine Musik vom I-pod läuft und also nicht gemixt werden muss bzw. schon vorgemixt wurde, tut hier nichts zur Sache. Vieles hat mit "sehen und gesehen werden" zu tun. Eines der Hauptprobleme ist hier deshalb auch der Alkohol, nicht das Rauchen. Letztes Jahr habe das Projekt einen grossen Teil kosovoalbanischer Jugendlicher gehabt, da sei das Problem mit Alkohol und Tabak noch kleiner gewesen, aber dieses Jahr habe es viel mehr Schweizer, da werde es halt schwieriger. Die können sich alles leisten und haben auch keine Einschränkungen von der Familie (Alkohol war wohl gemeint).

Gegen halb zwölf zeigen sich erste Ermüdungserscheinungen bei den Teilnehmenden. Wie an jedem der drei Orte sind die meisten Teilnehmenden zwischen 14 und 16 Jahren alt. Die meisten müssen um 12 zu Hause sein. So machen sie sich langsam auf den Weg und die Halle leert sich. (vgl. dazu auch A. Schmid, NZZ-Artikel vom 21. 4. 2012: Anhang 7)

Fazit: Wir haben drei Midnight Sports Projekte an einem Abend besucht, die auf dem gleichen Konzept und Regeln basieren und deren Projektleitende und Juniorcoachs die gleichen Schulungen durchlaufen. Die Unterschiede sind riesig, je nach Gemeinde, demografischer Zusammensetzung, Lage der Halle, Ausstrahlung der Projektverantwortlichen und Trägerstruktur. Diese grossen lokalen Unterschiede beeindruckte die Gäste aus Deutschland, die den Ansatz offener Turnhallen als "Midnight Basketball" zwar kennen, aber nur auf eine Sportart ausgerichtet, nicht wöchentlich und nur in städtischen Gebieten. Gerade die Arbeit auf dem Land, an dem die meisten Präventionsprogramme sonst vorbeilaufen, hat sie interessiert (eine Zusammenarbeit für die Umsetzung in Deutschland wird geprüft).

5. 5 Schlussfolgerungen zu MS-Standorten und MS-NutzerInnen

Die Zahlen und Fakten machen deutlich, wie Midnight Sports-Projekte aufgebaut sind, welche mit einer grossen Konstanz ein stabiles, meist wöchentliches Angebot für einen suchtmittelfreien Ausgang für Jugendliche zwischen 12 und 18 Jahren in allen Landesteilen schafft. Je

nach Standort und Region unterscheiden sich die jugendlichen TeilnehmerInnen deutlich bezüglich Alter (generell jünger in der Romandie und im Tessin), bezüglich Migrationshintergrund (häufiger in städtischen Gebieten), bezüglich Mädchenanteil und bezüglich Raucheranteilen (höher bei den älteren Jugendlichen und sehr unterschiedlich zwischen einzelnen Standorten). Allen gemeinsam ist jedoch: Die Jugendlichen kommen gern an MS-Anlässe, fühlen sich wohl und sicher hier, und betrachten den MS-Anlass als eine gute Alternative zum sonstigen Ausgang. Die grosse Mehrheit der Teilnehmenden kommt während einer MS-Saison (Herbst - Frühling) sehr regelmässig an den Samstag-Abenden in „ihre“ MS-Halle und findet das Hauptthema „Sport“ an den MS-Anlässen gut. Die Hauptregel des Respekts findet mit 93% Zustimmung breite Anerkennung, und auch weitere Regeln wie z.B. diejenigen von Alkohol- und Rauchverbot erhalten mit 83% resp. 84% grosse Zustimmung.

Das Rauchverhalten der jugendlichen MS-TeilnehmerInnen hat sich insgesamt betrachtet mit 75% Nichtrauchern gegenüber 2011 kaum verändert. Bei näherem Hinschauen werden jedoch Unterschiede deutlich: In der Gruppe der über 16-Jährigen gibt es 2012 mehr, die sich als Nichtraucher bezeichnen und weniger die sich als Raucher, insbesondere als „richtige Raucher“ (mehr als 1 Zigarette/Tag) bezeichnen. Werden die unterschiedlichen Orte des Tabakkonsums betrachtet wird deutlich, dass die Jugendlichen an einem MS-Anlass klar weniger rauchen (81% rauchen gar nicht, 6% rauchen viel), als wenn sie einen Abend im normalen Ausgang verbringen (75% rauchen gar nicht, 14% rauchen viel). Der Anteil der Nichtraucher an MS-Anlässen hat sich ausserdem erhöht von 78% (2010) auf 81% (2011 und 2012).

Die befragten Trägerschaften von einzelnen MS-Standorten unterstützen die von ids im Jahr 2010 formulierte Grundhaltung „Stellungnahme zu Tabak- & Alkoholkonsum“ in hohem Ausmass (91% Zustimmung) und versuchen ihrerseits, zur Umsetzung dieser Haltung ihr Möglichstes beizutragen. Beeindruckend sind die "alten" Projekte, die seit bis zu 10 Jahren konstant jeden Samstagabend einen solchen Treffpunkt anbieten. Sie sind alle verschieden, doch an allen wird tolle Arbeit geleistet, wie ein Besuch an drei Standorten zeigte. Der regelmässige Einsatz an jedem Samstag von 20.30 bis 0.30 Uhr verlangt mehr Engagement als normale "Lohnarbeit", und wir bewundern Leute, die sich jeden Samstag aufs Neue mit den Eigenheiten pubertierender Jugendlicher auseinandersetzen, ohne zu Beginn des Abends zu wissen, wer und wie viele da wieder kommen werden - vielleicht 0, vielleicht 188, wie im Beispiel des eines Standorts.

Der Kern der Arbeit von ids bleibt die Schaffung und Sicherung dieser suchtmittelfreien Räume, in denen Jugendliche lernen, dass zum Ausgehen und Spass haben nicht zwangsläufig Trinken und Rauchen dazugehört, (wie dies von der Erwachsenenwelt oft vorgemacht wird) und man dabei eine gute Zeit hat, dies zeigt der hohe Anteil an Teilnahmen wiederkehrender Besucherinnen und Besucher.

6. Resultate & Schlussfolgerungen Schulungsmassnahmen

Die Schulungen der Coachs und Projektleitenden (PL) ist ein sehr wichtiger Teil der (Tabakpräventions-) Arbeit von idée:sport im Sinne der Verhaltensprävention. Die aus Junior-, Seniorcoachs und PL zusammengesetzten „Abendteams“ übernehmen an den regelmässigen MS-Anlässen eine Vorbildfunktion für die teilnehmenden Jugendlichen. In die Schulungen dieser Personen fliesst daher ein grosser Teil der TPF-Gelder ein. Insbesondere das Schulungs-Programm „Juniorcoachs“ (JC), welches mit dem gesamten Abendteam jeweils vor Ort stattfindet (=Teamkurse), führt die Jugendlichen gezielt an Verantwortung und ihre Vorbildrolle heran. Neu wurden 2011/2012 in den Kursen auch gezielt Inhalte zu tabakpräventiven Massnahmen (Sensibilisierungsspiele, Sinnesparcours) vermittelt, um diese (neuerdings stehenden) Angebote fest in einzelne Abendveranstaltungen aller Standorte zu integrieren. Für die Seniorcoaches (SC) wurde zusätzlich aufgrund der Rückmeldungen in der Befragung 2011 ein neuer, eintägiger, speziell auf diese Gruppe zugeschnittener Seniorcoach-Kurs dreimal angeboten.

Die Schulungen der Abendteams (= Teamkurse) wurden direkt im Anschluss von den jugendlichen Coachs (JC und SC) mittels schriftlichem Fragebogen beurteilt, gleichzeitig wurde bei dieser Gelegenheit auch deren Rauchverhalten differenziert erfragt. (Die vorgegebenen Raucher-Unterkategorien differierten im Detail minim zwischen den Befragungen 2011 und 2012. Die übergeordneten, zusammengefassten Kategorien „Gelegenheitsraucher“ und „richtige Raucher“ entsprechen sich jedoch weitgehend und sind daher vergleichbar.) Die Resultate sind in der Beschreibung und Beurteilung der Teamkurse (vgl. Kapitel 6. 1) ersichtlich.

Die neu gestalteten Kurse für die Seniorcoachs (= Seniorcoachkurs) und die Schulungen der Projektleitenden (= Projektleiterkurse) wurden jeweils mittels schriftlicher Befragung nach den eintägigen Kursen evaluiert. Erfragt wurde die Wichtigkeit von Themen, die Beurteilung des Kurses, Verbesserungsvorschläge sowie bei den PL das Rauchverhalten. Die Resultate fließen in die Beschreibung und Beurteilung der PL- und SC-Kurse ein (vgl. Kapitel 6. 2 und 6. 3).

Auf eine nochmalige Befragung der KursleiterInnen analog dem Zwischenbericht von 2011 wurde verzichtet, da deren Wissen und Erfahrungen aus der Befragung 2011 in die Kursgestaltung 2011/2012 eingeflossen sind. Insbesondere die Tabakpräventionsarbeit konnte dank diesen Rückmeldungen gezielt mit entsprechenden Massnahmen (Rollenspiele, Vorbildfunktion, Vermittlung der Inhalte des Haltungspapiers zum Thema „Tabak- und Alkoholkonsum“) angepasst werden.

Abbildung 8: „Intervention bei Verstoss gegen Rauchregel“ Übungssituation aus Teamkurs

Ziel-Indikator 2/1, „Formulierung, Kommunikation und Verbindlichkeit von Richtlinien“: Richtlinien sind allen neuen Projektstandorten und den 46 Network-Standorten kommuniziert; die verbindliche Umsetzung der einzelnen Punkte (bspw. das Nichtrauchen von allen Teammitgliedern) kann noch verbessert werden.

Ziel-Indikator 2/5, „Information und Befähigung der lokalen Veranstalterteams zur konkreten Umsetzung von Massnahmen“ ist in den Schulungen erfolgt. Die Befähigung, Massnahmen konkret umzusetzen, wird jedoch mit einer (einmaligen) Information nicht erreicht und erfordert wiederholtes informieren und üben, bleibt deshalb ein wichtiges Element der zukünftigen Kursangebote.

Ziel-Indikator 3/2, „Verbesserung des Wissens, der Einstellung und des Rauchverhaltens der Coachs“: Dieser Punkt ist bereits teilweise erfüllt. Das Thema der Wissensverbesserung und des Vorbildverhaltens wird in den diversen Schulungen thematisiert. Zu weiteren Optimierungsmöglichkeiten siehe auch Diskussion Kap. 6. 4)

6. 1 Beschreibung und Beurteilung Teamkurse und Rauchverhalten Coachs

6. 1. 1 Beschreibung Teamkurse und Rauchverhalten Coachs

Die Teamkurse haben zum Ziel, die jugendlichen Coachs auf ihre schwierige, verantwortungsvolle Aufgabe vorzubereiten und sie in ihren Ansichten und Rolle zu stärken. Es wurden u.a. Themen wie Vorbildrolle, Übernahme von Verantwortung, Durchsetzung von allgemeinen Regeln, Regeln von Alkohol- und Tabakverbot im Speziellen mit ihnen erläutert und diskutiert. Weiter wurden die TP-Aktionen im Zusammenhang mit der Tabakpräventionsarbeit besprochen.

Im Zeitraum zwischen 09/2011 und 04/2012 wurden lokal an 80 Standorten mit 988 TeilnehmerInnen Teamkurse für Abendteams durch Fachpersonen aus dem jugendpädagogischen Bereich durchgeführt. Die nachfolgenden Daten zur Schulungsauswertung beziehen sich auf die 30 Standorte, an denen die Coachs im Anschluss an die Schulungen befragt werden konnten konnten (20 Standorte mit insgesamt 165 Coachs schickten die Fragebogen leider viel zu spät zurück und konnten deshalb nicht in die Auswertung einbezogen werden -

Rücklaufquote daher nur 28%). Resultate zum Teamkurs, falls nichts anderes erwähnt, beziehen sich auf die Juniorcoachs (JC) und die Seniorcoachs (SC). Nebst dem jeweiligen Projektleitenden nahmen an jedem Standort 5 – 16 JC und SC teil (durchschnittliche Anzahl Teilnehmer je Standort: 9). Im Vergleich zum 2011 sind das ähnliche Werte.

Total konnten so 2012 die Daten von 281 Coachs (75% JC, 25% SC) ausgewertet werden (2011: 176 Coachs). Die Anzahl der männlichen Coachs lag 2012 bei 59% (2011: 65%). Die JC (neu in der Coach-Rolle) waren generell deutlich jünger als die SC (schon länger in der Coach-Rolle), 50% der Coachs waren 15 Jahre alt und jünger, 26% waren 20 Jahre alt und älter (alle SC) (siehe Abbildung 9). Im Vergleich zu 2011 nahm die Anzahl der bis und mit 15 Jahre alten Coachs um 5% von 45% auf 50% zu. 34% der Coachs gaben an, bereits seit 2010 oder länger in dieser Rolle im Rahmen von MS-Anlässen tätig zu sein, die anderen 66% sind seit 2011 neu dabei.

Abbildung 9: Altersverteilung der Coachs an Teamkursen (n=257)

Nach ihrem Rauchverhalten befragt, machten 257 (99%) der befragten Coachs Angaben (2011: 169 Coachs). Der Anteil der „Raucher“ unter den Junior- und Seniorcoachs stieg von 2011 bis 2012 an: 2012 gaben nur noch 71% an, Nichtraucher zu sein, die Gruppe der „Raucher“ umfasst neu 29% (2011: 23%) und kann unterteilt werden in „Gelegenheitsraucher“, welche nicht täglich rauchen (11%) (2011: 11%), und die „täglichen Raucher“ (18%) (2011: 12%). In der Folge wird die gesamte Gruppe der Raucher betrachtet:

Der Anteil der Raucher unterschied sich nicht signifikant zwischen Mädchen und Jungs. Der Anteil der Raucher in der Gruppe der 15-jährigen und Jüngeren lag mit 21% signifikant tiefer als bei den 16-jährigen und Älteren (37%) ($p=.006$). Analog der Altersdifferenz besteht auch ein Unterschied im Raucheranteil zwischen Junior- und Seniorcoachs 25% vs. 35% (n.s.) (siehe Abbildung 10). Die Raucheranteile liegen in beiden Gruppen, den JC und den SC im Jahr 2012 höher als 2011: Sie stiegen bei den JC um 4% von 21% auf 25% und bei den SC um 2% von 33% auf 35% an.

(Abweichende Gesamtzahl „n“ in der Graphik aufgrund von fehlenden Antworten zur jeweiligen Frage). Die 13-, 14- und 15-jährigen Coachs (JC & SC) (n=279)

79 Coachs machten auf genaueres Nachfragen Aussagen betreffend ihrem Rauchverhalten bei MS-Anlässen. Demnach gaben 51% (2011: 59%) von ihnen an, dass sie nicht an MS-Anlässen rauchten, unabhängig davon, ob sie als Coach oder als normaler Teilnehmer anwesend sind. 28% (2011: 24%) sagten, dass sie manchmal an MS-Anlässen rauchen, wenn sie als Teilnehmer da sind, und 22% (2011: 17%) gaben an, dass sie manchmal an MS-Anlässen rauchen, wenn sie in der Rolle des Coachs anwesend sind. Im Vergleich zu 2011 hat somit der Anteil der Coachs, die als Teilnehmer rauchen um 4% und wenn sie als Coach anwesend sind, um 5% von 17% auf 22% zugenommen.

6. 1. 2 Bewertung Teamkurse durch Coachs

Die Teamkurse haben ihr Ziel erreicht, wenn sich die jugendlichen Coachs auf ihre Aufgabe vorbereitet und in ihrer Rolle gestärkt fühlen. Deshalb wurden die Kurse bewertet, indem (abgestützt auf deren Zielsetzungen) den jugendlichen Coachs am Kursende einzelne Statements vorgelegt wurden und sie ihre Zustimmung dazu abgeben sollten:

Die Wichtigkeit der Themen in den Teamkursen konnte 2011 nur von einem kleinen Teil der Coachs (n=97) ausgewertet werden und die entsprechenden Daten im 2012 sind nun mit 281 befragten Coachs deutlich zuverlässiger: Die Auswertung der Wichtigkeit der Themen zeigt, dass das Thema „Regel Rauchverbot“ im Saisonvergleich 2012 merklich an Bedeutung zugenommen hat gegenüber 2011: Im Jahr 2012 erachten 89% der Coachs dieses Thema als sehr wichtig/eher wichtig gegenüber 63% in der letzten Saison. Die wichtigsten Themen sind „die Rolle als Coach allgemein“, „Verantwortung übernehmen“, „Regeln durchsetzen“, „Hilfe vom Team“ und „die Regel ‚Respekt‘“ alle mit 97% bis 98% Zustimmung (siehe Abbildung 11).

Abbildung 11: Wichtigkeit der Themen an Teamkursen 2012 (n=281)

Aus den offenen Kommentaren der Befragung 2011 geht hervor, dass die Teamkurse das Gemeinschaftsgefühl und die Zusammenarbeit im Abendteam positiv beeinflussen; dies wurde als gut empfunden, weil man „sich selber sagen kann, dass man ein wichtiger Teil des Ganzen ist“ – wie es von einem Teilnehmenden formuliert wurde. Das Lernen als Coach im Kurs und in MS-Anlässen wurde auch im erweiterten Kontext betrachtet, was in der folgenden Aussage eines Teilnehmers deutlich wird: „Das Midnight Projekt finde ich eine sehr gute Möglichkeit, mit Menschen Kontakt zu haben und somit ist das hilfreich für die Berufswelt.“ Andere drückten ihren Wunsch nach der Fortführung der Anlässe aus oder bedankten sich ganz einfach, zum Beispiel mit folgenden Worten: „Danke, dass ihr uns die Chance gebt, etwas über uns zu lernen.“ (Details dazu finden sich im Zwischenbericht 2011).

Die offenen Kommentare der Coachs im Jahr 2012 zur Frage, warum sie beim Midnight mitarbeiten und was ihnen am meisten Spass macht, zeichnet ein Bild von engagierten und motivierten Jugendlichen. Sie arbeiten aus verschiedenen Gründen mit. Am häufigsten werden „Sport machen“, „mit anderen zusammen sein“, „Spass“, „Verdienstmöglichkeit“, „etwas für andere Jugendliche tun“, „Kontakte knüpfen“, „Teamarbeit“ oder „das Midnight-Shirt tragen“ genannt.

6. 2. Beschreibung und Beurteilung der neuen Seniorcoach-Kurse

Bisher waren die Seniorcoachs (SC) ausschliesslich in den Teamkursen, zusammen mit den jüngeren Juniorcoachs (JC) geschult worden. Der Inhalt dort ist stark auf die JC ausgerichtet. Kursleiter und TeilnehmerInnen äusserten in der Befragung 2011 den Wunsch nach SC-Kursen, die speziell die Inhalte der SC-Aufgaben thematisieren. Zwei ältere Kursteilnehmer, beide SC und über 20 Jahre alt, hatten sich ausserdem eine Differenzierung der Kurs-Schwerpunkte gewünscht: Die aktuellen Inhalte seien eher für JC (denen teilweise die Konzentration schwer fallen würde), und eine Spezialisierung der Inhalte für SC oder eine regelmässige Supervision für diese wäre wünschenswert (Zwischenbericht 2011, Kapitel 5.2.1.2, S. 24). Es ist das Ziel, im neu geschaffenen SC-Kurs, auf die Fragen und Bedürfnisse der SC fokussierter einzugehen.

Aus diesem Grund wurden in dieser Saison Kurse für die SC angeboten: Zwischen 10/2011 und 01/2012 fanden drei Kurse statt. Sie dauerten jeweils einen Tag. 38 SC besuchten die Kurse, von ihnen nahmen 34 an der Auswertung mittels Fragebogen teil (Rücklaufquote 89%).

In jedem SC-Kurs wurde, wie im ProjektleiterInnenkurs, das Haltungspapier der Stiftung idée :sport zum Thema „Tabak- und Alkoholkonsum“ vorgestellt, die Idee des suchtmittelfreien (Rauchen und Alkohol) Raumes wurde erläutert, konkrete Situationen, die sich dem Problem „Tabakkonsum“ annehmen, wurden trainiert.

69% der SC erachten das Thema der Tabakprävention im SC-Kurs als wichtig bis sehr wichtig – einzelne SC gaben hier keine Antwort resp. das Thema wurde (für sie) nicht besprochen – nur für 11% war dieses Thema unwichtig. Weitere wichtige Themen im SC-Kurs waren „Wahrnehmung“, „JC unterstützen“, „Rollen von SC, JC und PL“, „Führen und kommunizieren“, Feedback geben und der Austausch mit anderen Seniorcoachs (siehe Abbildung 12). Das Thema „Gewalt“ war an diesen Kursen von geringer Relevanz.

Abbildung 12: Wichtigkeit der Themen an neuen SC-Kursen 2012 (n=34)

Das Rauchverhalten der SC wurde im Rahmen des Teamkurses befragt und unter 6. 1. erläutert.

6. 3 Beschreibung und Beurteilung Projektleiterkurse und Rauchverhalten PL

Im Zeitraum zwischen 11/2011 und 01/2012 fanden 6 Kurse für Projektleitende (PL) an regionalen Standorten (Uster, Olten und Luzern) statt (2011: 2 Kurse). Die Kurse dauerten einen Tag (Samstag) und wurden von der Programmleitung Midnight Sports und dem coaching-erfahrenen Kurs- und Networkverantwortlichen von ids vorbereitet und geleitet.

Insgesamt besuchten 37 (2011: 27) PL diese Kurse, von denen sich 35 (2011: 22) an deren Auswertung beteiligten (Rücklaufquote 95%). Die Projektleitenden waren zu 51% männlich. Im Jahr 2012 sind lediglich 44% der PL 24 Jahre alt oder jünger, im Jahr 2011 waren es noch 67%, das heisst, die PL sind im Schnitt heute älter als vor einem Jahr. 8% der befragten PL waren bereits 2010 oder früher in dieser Rolle im Rahmen von MS-Anlässen tätig, 92% sind neu, seit 2011, dabei. Das sind wesentlich mehr neue PL als noch 2011, wo 73% der PL neu dabei waren.

Die eintägigen PL-Kurse haben zum Ziel, die PL in ihrer Aufgabe und Rolle als Leitende der Abendveranstaltungen und des Abendteams (mit den Coachs) zu unterstützen. Die Arbeit der PL ist für das Gelingen der MS-Veranstaltungen absolut zentral. Die Erläuterung und Diskussion von Themen wie z.B. Führung, Vorbildrolle, Verantwortung, sowie der Gedanken- und Ideenaustausch soll zur Unterstützung beitragen. Die einzelnen Themen innerhalb der Kurse und deren Wichtigkeit für die PL sind in Abbildung 13 ersichtlich. 63% der ProjektleiterInnen erachten das Thema „Tabakprävention“ als „eher / sehr wichtig“. 2011 war das Thema „Tabakprävention“ noch für mehr, nämlich 68% der PL wichtig.

In den PL-Kursen wurde (wie auch in den SC-Kursen) das Haltungspapier von ids zum Thema „Tabak- und Alkoholkonsum“ mit den entsprechenden Erläuterungen vorgestellt. Im Anschluss daran (und im Gegensatz zum SC-Kurs) wurde das Haltungspapier in der Gruppe der PL intensiv diskutiert: Unter anderem wurde auch die Frage diskutiert, wie die einzelnen Projekt-Standorte das Thema Rauchen angehen und wie jeweils die teameigene Grundhaltung zum Thema „Rauchverbot“ vor Ort besprochen wurde. Die Diskussion zeigte, dass es für die Projektleitungen nicht einfach ist, mit dem operativen Team der Coachs eine gemeinsame Haltung zum „Rauchen“ zu finden.

Abbildung 13: Wichtigkeit der Themen an Projektleiter-Kursen 2012 (n=35)

Alle der 35 PL machten Angaben zu ihrem Rauchverhalten: 25 PL (71%) sind NichtraucherInnen. Die Gruppe der „RaucherInnen“ umfasst insgesamt 10 Personen (29%) (2011: 27%). Die „GelegenheitsraucherInnen“, welche nicht täglich rauchen, sind mit 6 Personen (17%) vertreten. PL welche täglich rauchen, also „richtige RaucherInnen“, sind es 4 Personen (11%). Im Vergleich: 2011 rauchten mehr PL täglich, nämlich 23%. (siehe Abbildung 14).

Abbildung 14: Rauchverhalten der ProjektleiterInnen (n=35)

Die Bewertung der PL-Kurse fiel insgesamt sehr positiv aus, dies zeigen die Resultate aus den strukturierten Befragungen (siehe Abbildung 15), sowie offene Kommentare: Die Kurse waren für alle informativ, lehrreich und damit wertvoll. Insbesondere die Möglichkeit, sich zu vielen Themen auszutauschen, wurde geschätzt und ist z.T. noch verstärkt gewünscht worden. Alle fanden, dass die Kursinhalte ihren Bedürfnissen entsprochen haben und schätzten die Austauschmöglichkeit. Die Kurse stärkten die PL in ihrer Rolle und gaben ihnen Ideen

und neue Impulse. Bei den offenen Kommentaren zu Verbesserungsvorschlägen wurde von drei Personen einen etwas kürzeren Kurstag gewünscht, eine Person wünschte sich, dass der Kurs länger geht. Vier Personen wünschten sich mehr Struktur, so dass es zügiger vor sich geht. Vier Personen wünschten sich noch mehr Austauschmöglichkeiten mit den anderen PLs.

Abbildung 15: Bewertung der PL-Kurse 2012 (n=35)

6. 4 Schlussfolgerungen zu Schulungsmassnahmen

Die Schulungen sind eine wichtige Form, die Jugendlichen (Juniorcoachs, Seniorcoachs) und jungen Erwachsenen (Projektleitende) in ihrer Funktion zu fördern. Die Kursverantwortlichen von ids beobachten ein grosses Interesse der Teilnehmenden an den Kursen. Die Rückmeldungen zu den Kursinhalten bestätigen dieses Bild. Es wurde weiterhin ein dreistufiges Kurswesen – Juniorcoach, Seniorcoach und Projektleitende - angeboten. Die Aufteilung hat sich sehr bewährt und wird beibehalten oder gar ausgebaut.

Teamkurse

Die Teamkurse sind für die anspruchsvolle Rolle der Coachs ein zentrales und sehr erfolgreiches Instrument, um einen Kernpunkt der ids-Philosophie (Mitverantwortung und -Leitung der Anlässe durch Peers) umzusetzen. Die vielen positiven Rückmeldungen der teilnehmenden Coachs auf die Schulungen bestätigen die Wichtigkeit dieser Veranstaltungen und machen deutlich, dass sie weitergeführt werden müssen. (dito 2011)

Die Schulungsinhalte sind sehr nahe an den Bedürfnissen der Teilnehmenden. Die ids-Regeln werden besprochen, trainiert und nicht einfach frontal vermittelt. Das Thema „Rauchverbot“ wird durch konkrete Situationen mit Rollenspielen veranschaulicht. Anschliessend werden die Rollenspiele analysiert und besprochen. Mögliche Lösungswege und Handlungen werden erarbeitet und eingeübt. „Rauchen“ wird auch im Kontext mit dem Thema „Vorbildfunktion“ angesprochen. Das Abendteam ist angehalten, auf dem Weg zum Anlass, während dem Anlass und auf dem Heimweg das Rauchen zu unterlassen. Die Haltung von ids betreffend Rauchen wird in den Teamkursen deutlich kommuniziert. Gleichzeitig wurde allen 46 Networkstandorten das Haltungspapier geschickt. Die Auswertung zeigt eine grosse Akzeptanz der ids-Haltung und ist breit gestützt (siehe dazu auch Kapitel 5. 5).

Die Kursleitungen bemerken bei den Jugendlichen einen gewissen Überdruß was das Thema „Rauchen“ angeht. Deshalb werden die Argumente für das Nichtrauchen nochmals überarbeitet und verdichtet. Mit einem Faktenblatt mit vier bis fünf guten Argumenten lassen sich die Jugendlichen besser erreichen, als mit zu vielen Informationen.

Der Anstieg der Raucher bei den Juniorcoachs und den Seniorcoachs von 23% (2011) auf 29% (2012) ist unbefriedigend. Es stellt sich, wie bereits im Zwischenbericht 2011 festgehalten, die Frage nach den Auswahlkriterien für die Anstellung der Coachs. Der Aspekt der „Zustimmung der Rauchfreiheit“ ist ein Kriterium, gleichzeitig geht es bewusst auch um das Einbinden der „schwierigen“ Persönlichkeiten unter den Jugendlichen. Sie werden beteiligt und sind für den Betrieb mitverantwortlich. Dass gerade bei solchen eher problematischen Jugendlichen der Anteil der „Raucher“ überdurchschnittlich ist (29%), erstaunt eigentlich nicht. Es muss jedoch gelingen, dass der Anteil von Juniorcoachs, die an einem Midnight-Abend selbst rauchen, gegen 0% tendiert (aktuell geben 6% der befragten Coachs an, manchmal an MS-Anlässen und wenn als Coach anwesend, zu rauchen). Hier müssen zusätzliche Beziehungsarbeit der ProjektleiterInnen vor Ort und ergänzende Anreizsysteme geprüft werden. Ausser Diskussion steht der Ansatz, junge Raucher aus den Leitungsteams auszuschliessen. Der Einbezug von „Problemjugendlichen“ ist aus sozialer Sicht ausserordentlich wichtig. Die Arbeit im Coach-team stellt im Gegenteil eine Chance dar, dass solche Jugendliche ihr Rauchverhalten kritisch hinterfragen.

Die Vertiefung der Ausbildungsarbeit ist in diesem Kontext ein zentrales Anliegen. Die mitarbeitenden Jugendlichen sind Schlüsselpersonen. Für die Teamausbildung ist es wün-

schenswert, das diese pro Projektsaison (Sommer/Sommer) zwei Mal stattfindet, gerade um das Auftreten als Juniorcoach nicht nur einzuüben, sondern in einem zweiten Kurs auch zu reflektieren. Das ermöglicht ein verstärktes prozessorientiertes Arbeiten mit dem Team und erlaubt an den standortspezifischen und den allgemeinen Themen (Rauchfreiheit) vertieft zu arbeiten.

Weiter muss vermehrt darauf geachtet werden, dass die Teamkurse auch für Coaches interessant bleibt, die schon mehrere Projektsaisons dabei sind. Sie sind in der Gruppe der Juniorcoachs selbst wichtige Vorbilder. Die nationale Kursleitung wird dazu themenspezifische Schwerpunkte entwickeln, die als roter Faden dienen, z.B. Rollenfindung, Beziehung JC und SC, Feedbackkultur.

Bewährt hat sich die Regionalisierung der Teamkursorganisation. Die KursleiterInnen treffen regelmässig auf bekannte TeilnehmerInnen. Der Austausch wird spezifischer und die Beziehungen auf der persönlichen Ebene wachsen.

Weiter wurde festgestellt, dass bei Standorten, die die Network-Vereinbarung unterzeichnet haben, jedoch nicht mehr von ids direkt begleitet werden, bei jedem ProjektleiterInnen-Wechsel ein grosser Verlust an Haltungs- und Präventionswissen entsteht. Im Rahmen des Teamkurses muss deshalb speziell nach einem Leitungswechsel erneut grundsätzlich über die ids-Regeln und Haltungen informiert werden.

Seniorcoach-Kurse

Der Seniorcoach-Kurs kam sehr gut an. Der grosse Vorteil war es, gezielt auf die Funktion der Seniorcoachs, ihre Aufgaben und Herausforderungen eingehen zu können. Der Kurs wurde mehrheitlich von angehenden SC, also erfahrenen JCs besucht. Das ids-Haltungspapier wurde vorgestellt und diskutiert. Der Kursleitung ist es ein Anliegen, die ids-Haltung betreffen Alkohol- und Tabakkonsum zu erläutern, so dass die Inhalte anschliessend vor Ort auch mitgetragen werden. Die Idee des suchtmittelfreien Raums wird im Zusammenhang mit dem Gruppendruck erklärt und anhand der präventiven Wirkung des rauchfreien Raums verdeutlicht. Mit Rollenspielen, die mit der Herausforderung des Rauchens zu tun haben, werden mögliche Reaktionen geübt. Für die nächste Saison sind zusätzliche Seniorcoach-Kurse für erwachsene Seniorcoachs geplant. Entsprechend werden die Inhalte angepasst.

ProjektleiterInnen-Kurs

Der ProjektleiterInnen-Kurs hat ebenfalls sehr gute Rückmeldungen erhalten, dies zeigen die Resultate. Die TeilnehmerInnen nehmen engagiert, interessiert und mit Begeisterung am Kurs teil. Insbesondere der Austausch zwischen den neuen und erfahrenen ProjektleiterInnen wird als sehr wichtig bewertet. Deshalb achtet die Kursleitung darauf, dass der Mix aus neuen und erfahrenen PLs weiter möglich ist. Voraussetzung sind interessante Themen, die den erfahrenen PLs einen Mehrwert bringen, z.B. spezifische Themenworkshops (z.B. Gewalteskalation) oder Rollenspiele mit Videofeeds (Körpersprache, Auftrittskompetenz analysieren).

Das Thema Rauchen wurde mit dem Haltungspapier ausführlich besprochen. Die Diskussion mit den PLs zeigt, dass die Abendteams und die TeilnehmerInnen auf das Thema Rauchen sehr unterschiedlich reagieren. Für einige Standorte ist das Rauchen kein Thema, bei anderen ist der Gedanke an einen Verzicht sehr schwierig zu vermitteln (siehe dazu auch Kapitel 5. 4). Für die PLs ist es eine grosse Herausforderung eine gemeinsame Haltung mit dem Abendteam zu finden. Aus diesen Gründen ist es enorm wichtig auf den verschiedenen Kursebenen, die Thematik anzusprechen und die Inhalte positiv und motivierend zu vermitteln.

7. Resultate & Schlussfolgerungen Tabakpräventions-Aktionen

Der Aufbau und die Testung von tabakpräventionsspezifischen Sensibilisierungsmassnahmen („Aktionen“) war 2011 ein Teil der Tabakpräventionsarbeit von idée:sport (Verhaltens-

prävention). Die Erfahrungen mit den einzelnen Aktionen waren sehr unterschiedlicher Natur und das im Evaluations-Zwischenbericht 2011 (Kapitel 5.3 und 6.3) gezogene Fazit floss in die neue Saison ein. Entsprechende Handlungsschritte wurden abgeleitet und als Bestandteil in das Kurswesen von ids aufgenommen: Die erfolgreichen Aktionen wurden in ein modular aufgebautes Gesamtkonzept integriert, welches für alle Standorte in der Schweiz interessant und durchführbar ist. In den Schulungen wird über die Tabakprävention und die Tabakpräventionsaktionen informiert. In diesem Gesamtkonzept erhalten alle erfolgreichen Aktionen (Aktion „Spiele“, Aktion „Parcours“, Aktion „Tipps“ und Aktion „Stadtlauf“), nach gezielter Verbesserung aufgrund der Evaluationsergebnisse 2011, einen festen Platz an MS-Anlässen und fliessen in die Schulungen der Projektleitenden und der Projektteams ein. Andere, weniger erfolgreiche Aktionen (z.B. „kleine Brüder und Schwestern“), haben hingegen in diesem Gesamtkonzept keinen Stellenwert oder kommen nur bei spezifischen Kontextfaktoren zum Einsatz. (vgl. Zwischenbericht 2011). Alle Standorte, die von ids betreut oder als eigene Trägerschaft im Network sind, werden in die Aktionen miteinbezogen. Das sind insgesamt 75 Midnight-Sport-Standorte, 9 davon sind erst zwischen Mitte Januar und Ende Februar gestartet. Das führte dazu, dass einzelne Standorte erst an den Aktionen teilgenommen haben, nachdem die Befragung (siehe Kapitel 7. 2) durchgeführt wurde.

Nachfolgend wird beschrieben, wie 2011/2012 die Aktionen „Tipps“, „Spiele“ und „Parcours“ an einzelnen Standorten umgesetzt wurden (Kap. 7. 1) und wie der Erfolg dieser Massnahmen bei den MS-Teilnehmenden aus der Sicht der Projektleiter beurteilt wird (Kap. 7. 2). Alle ProjektleiterInnen wurden aufgefordert die ProjektleiterInnen-Befragung zu den TP-Aktionen auszufüllen. 35 PL haben den Fragebogen ausgefüllt. Detailbeschreibungen der einzelnen Aktionen finden sich im Zwischenbericht 2011, Kapitel 5.3.

7. 1 Informationen zur Umsetzung

In die [Aktion „Tipps“](#) sind alle Standorte miteinbezogen worden. Allen ProjektleiterInnen wurde das Informationsmaterial in der entsprechenden Landessprache geschickt. Die Informationen richten sich an die TeilnehmerInnen und an das Abendteam.

Informationen in Deutsch:

Broschüre: „Stop Smoking – Girls/Boys“ (rauchfrei-infos)

Flyer: „Tabak“ (sfa)

Flyer: „Cannabis“ (sfa)

Flyer: „Alkohol“ (sfa)

Flyer: „Wasserpfeife“ (sfa)

„Schluss mit der Zigarette“ - Kleine Ausstiegshilfe Broschüre für Jugendliche, die das Rauchen aufgeben möchten (at)

Informationen in Französisch:

Flyer: « Tabac » (sfa)

Flyer: « Cannabis » (sfa)

Flyer: « Alcool » (sfa)

Flyer: « pipe à eau » (sfa)

Le sport j'adore- la cigarette j'arrête (at)

Les faits principaux sur le tabagisme et sur la fumée passive (at)

Arrêter de fumer – Les conseils qui ont fait leurs preuves (at)

Informationen in Italienisch:

I dati di fatto: “più importanti sul fumo e sul fumo passivo“ (at)

Farla finita con la sigaretta - Piccoli aiuti per uscirne Opuscolo con trucchi per smettere (at, Nr. 127)

Auf die Frage, an wie vielen der wöchentlichen Veranstaltungen im Monat die Flyer abgegeben resp. mitgenommen wurden, sagten 6% der Projektleitenden “drei bis viermal im Monat”, 9% “ein bis zweimal im Monat”, 31% “drei bis fünfmal in der Saison”, 26% “ein bis zweimal in der Saison” und bei 14% wurden keine Flyer abgegeben.

Das Spielmaterial für die Aktion „Parcours“ wurde in speziellen Kisten an 49 Standorte verschickt. Gemäss der PL-Befragung an 35 Standorten (n=35) haben 18 Standorte (51%) die Aktion durchgeführt und 17 Standorte (49%) die Aktion nicht durchgeführt. Alle Standorte, die daran teilnahmen, führten die Aktion einmal in der Saison durch.

Zudem wurden an alle 75 Standorte das ids-Infomaterial der Aktion „Spiele“ in der jeweiligen Landessprache verschickt. Gemäss der PL-Befragung haben 14 Standorte (40%) die Aktion durchgeführt und an 21 Standorten (60%) hat die Aktion nicht stattgefunden. Von den Standorten, die die Aktion durchgeführt haben, führten 80% die Spiele einmal in der Saison durch, 20% einmal im Monat.

An alle 75 Standorte wurde das ids-Infomaterial der Aktion „Stadtlauf“ in der jeweiligen Landessprache verschickt. Am 17. Dezember 2011 haben vier Teams mit 45 Personen aus der Romandie am Midnight Run in Lausanne teilgenommen.

Vier Monate später, am 28. April 2012, haben 25 Personen mit dem Team von Midnight Sports Luzern am Luzerner Stadtlauf mitgemacht.

7. 2 Beurteilung der Aktionen

Die folgenden Ergebnisse zeigen, wie die Aktionen bei den TeilnehmerInnen angekommen sind. Die Beurteilung basiert auf den Daten der PL-Befragung (n=35) sowie den schriftlichen Rückmeldungen der PL in Abendberichten und direkten E-Mails an den TP-Verantwortlichen von ids. Die Projektleitenden betonen, wie sinnvoll und wichtig sie die TP-Arbeit finden. Sie bemerken aber, wie schwierig es ist, die Jugendlichen generell für die Thematik – auch mittels Aktionen – zu gewinnen. Die qualitative Auswertung auf die Frage, warum eine oder mehrere Aktionen nicht durchgeführt wurden, gaben 20 PL von 35 einen Kommentar ab. Acht (40%) PL führen die Aktionen später durch, weil sie bis zur Befragungszeitpunkt im Februar noch nicht dazu gekommen sind. Drei (15%) PL gaben an, dass die TeilnehmerInnen kein Interesse daran haben. Sechs (30%) PL gaben organisatorische Gründe an, weil es ein ProjektleiterInnen-Wechsel gab und sie noch nicht dazu gekommen sind oder nicht informiert wurden. Drei (15%) PL gaben an, dass sich die Aktionen für den Standort weniger gut eignen, weil andere Schwerpunkte gesetzt werden; z.B. Fitness, Tanztraining oder Beachsoccer.

Resultate Aktion Tipps

An der Aktion „Tipps“ haben 86% der befragten Standorte teilgenommen. Das ist erfreulich. Die Hauptgründe für die Nicht-Teilnahme von fünf Standorten, waren a) kein Interesse der Jugendlichen, b) weil es vergessen wurde und c) weil an zwei Standorten das Material nicht vorhanden war. Rückmeldungen aus den offenen Kommentaren zeigen, dass es von der Projektleitung Bedenken gibt, dass die Jugendlichen an derartigen Informationen am Samstagabend nicht interessiert sind und die Flyer anschliessend nur ums Gelände verstreut sind. Weiter wünschen sich die Projektleitenden ansehnlicheres, „cooler“ Informationsmaterial, das mehr aus der Sicht der Jugendlichen konzipiert ist und sie besser anspricht.

Resultate Aktion Parcours

Die Aktion „Parcours“ löste unterschiedliche Reaktionen aus. Aus der Region Tessin gibt es die Rückmeldung von hohen Teilnehmerzahlen und, dass insbesondere die Posten 1 und 2 (Düfte erraten und Gegenstand ertasten) sehr gut angekommen sind, aber die Posten 3, 4 und 5 (Geschicklichkeit und Koordination) auf wenig Interesse gestossen sind. Aus der Region Solothurn gibt es den Wunsch nach mehr Wettbewerb. Mehr Gruppenspiele werden auch gewünscht. In der Region Basel war die Teilnahme an drei Standorten ein grosser Erfolg. Die Jugendlichen wurden mittels Musikgutscheine zum Mitmachen motiviert. Juniorcoachs machten die Einführung und erklärten den Parcours. Flyer informierten zum Thema „Tabakprävention“ und die Jugendlichen hatten sichtlich Spass an den Posten. An einem weiteren Standort aus der Region Basel stiess die Aktion hingegen auf wenig Interesse. Es gibt Rückmeldungen aus dem Tessin, dass der Parcours als zu schwierig betrachtet wird, gleichzeitig gibt es Stimmen aus der Region Bern, dass die Aktion nicht altersentsprechend „zu kindisch“ sei. Den Rückmeldungen aus den verschiedenen Standorten ist gemeinsam,

dass es beim Parcours regelmässig zu Diskussionen kommt, bei denen sich die Jugendlichen über „Sport und Rauchen“ unterhalten. Beispielsweise löst der Trick „Rauchen mit einem Taschentuch vor dem Mund“ immer Reaktionen und Diskussionen aus. Dabei hält das Taschentuch Schadstoffe zurück, die sonst in die Lunge kommen.

Resultate Aktion Spiele

Die Aktion „Spiele“, die auf den cool & clean-Karten von Swiss Olympic basiert, von 40% der befragten Standorte durchgeführt. Die offenen Kommentare der PL zeigen, dass einerseits die Spiele und die Einfachheit als gut und sinnvoll bewertet werden, andererseits gibt es Stimmen, die bemerken, dass der Zusammenhang der Spiele/Übungen mit der Tabakprävention nicht richtig verstanden wird sowie mehr dynamische Spiele gewünscht werden.

Resultate Aktion Stadtlauf

An der Aktion „Stadtlauf“ haben insgesamt 70 Personen aus zwei Regionen teilgenommen. Es zeigte sich, dass es sehr schwierig ist, einen in die Saisonplanung passenden Stadtlauftermin zu finden, der erst noch eine entsprechende Kategorie mit Spassfaktor anbietet. Der Midnight Run in Lausanne fand am Samstagabend statt und alle TeilnehmerInnen waren als Weihnachtsmänner verkleidet und kamen ins Ziel. Der Event kam sehr gut an. Der Sportevent liess sich mit dem Ausgang verbinden und machte allen viel Spass. Alle wollen im nächsten Jahr wieder teilnehmen. Die Projektverantwortlichen aus Luzern erzählen, dass die Jugendlichen ebenfalls grossen Spass hatten und alle ins Ziel kamen. Das zeigt auch die Motivation, es im nächsten Jahr wieder zu versuchen.

Zusammenarbeit mit „feel-ok“: Alle Tabakpräventionsaktionen sind mit dem Leiter von feel-ok.ch (RADIX), Oliver Padlina, diskutiert und teilweise angepasst worden. Es gab einen wertvollen Austausch zur fachlichen Zusammenarbeit zwischen ids und feel-ok.ch. Das von ids Entwickelte Infomaterial zu den Tabakpräventionsaktionen ist feel-ok.ch zur Verfügung gestellt worden. Teilweise sind die beiden Aktionen „Spiele“ und „Parcours“ in zwei Arbeitsblätter (mit dem Logo von ids) von feel-ok.ch integriert worden.

7. 3 Schlussfolgerungen zu Tabakpräventionsmassnahmen

Die Sensibilisierungsmassnahmen (Tabakpräventions-Aktionen) haben unterschiedlich gut gegriffen. Erstmals wurden alle Aktionen an allen nationalen Standorten, die von ids begleitet werden oder die Network-Vereinbarung unterzeichnet haben, angeboten.

Die Auswertung zeigt, dass der organisatorische Rahmen zu den einzelnen Aktionen funktioniert. Die Bereitstellung der Materialien zu den einzelnen Aktionen war stets gewährleistet. Bei der Aktion „Tipps“ klappte die Zusammenarbeit mit den in diesem Bereich aktiven Organisationen der Schweiz und teilweise des Auslands (Radix, Sucht Schweiz) sehr gut und bestehende Flyer von Fachstellen konnten in ausreichenden Mengen bestellt und verschickt werden. Fragen aus den Abendteams zur Aktion „Tipps“ wurden diskutiert und beantwortet. Dieselben Schlussfolgerungen gibt es bei den Aktionen „Spiele“ und „Parcours“: Die Erarbeitung der Inhalte (Radix, Cool&Clean) und die Produktion, Zusammenstellung, Transport von Infoblättern und Spielmaterial für alle Standorte konnte gewährleistet werden.

Die Ergebnisse der Umfrage weisen aber gleichzeitig auf eine Schwierigkeit hin, welche in diesem Zusammenhang besprochen werden muss. Die Stiftung ids hat gegenüber den Standorten keine Weisungsbefugnis (siehe Kapitel 1.2). Es ist daher nicht möglich, den Projektleitenden und dem Abendteam einzelne Aktionen aufzuzwingen. Die Aktionen und deren inhaltlichen Zusammenhänge erschliessen sich nur durch eine positive und motivierende Grundhaltung des Abendteams. Die Durchführung der Aktionen „Spiele“ und „Parcours“ von jeweils nur 60% resp. 49% der befragten PLs ist etwas enttäuschend. Es ist deshalb wichtig, den Teams direkt in den Kursen und über die Begleitkanäle der Projektmanager von ids und die Trägerschaften die Haltung noch klarer und verstärkter zu kommunizieren.

Auch allgemeine organisatorische Rahmenbedingungen (Wechsel in den Leitungen, Einschränkungen bei der Hallenbenutzung, planerische Schwierigkeiten) beeinflussen die Möglichkeiten, wie die Aktionen umgesetzt werden können. Die Aktionen sind neben der Haupt-

aufgabe des Programms, Jugendlichen an jedem Samstagabend einen suchtmittelfreien Treffpunkt anzubieten und diesen jede Woche mit einem qualifizierten Team von 5 bis 10 Personen zu betreuen, organisatorisch ein Nebenschauplatz.

Interessanterweise zeigen die Ergebnisse aus der Team-Umfrage, dass die Teams, sich der Wichtigkeit der Tabakprävention verstärkt bewusst sind (Zunahme um 26 % von 2012 im Vergleich zu 2011, siehe Kapitel 6. 1. 2). Die Sensibilisierung für die Tabakproblematik setzt weiterhin ein grosses Engagement im Kurswesen und in der Diskussion mit den Trägerschaften (kantonale und gemeindeeigene Stellen, Vereine etc.) voraus. Die Rückmeldungen der Trägerschaften weisen darauf hin, dass gerade im Projektumfeld ein noch grösseres Potential für die Haltungsarbeit besteht. Das Haltungspapier von ids zur Alkohol- und Tabakprävention und den damit ausgelösten Diskurs gilt es noch stärker zu fördern.

Eine weitere Herausforderung ist die Heterogenität der Standorte (siehe Kapitel 5. 4). Stadt, Land oder Agglomeration bewirken, dass die TeilnehmerInnen-Struktur bezüglich Alter, sozialem und kulturellem Hintergrund und Geschlecht sehr variiert. Wir raten den Abendteams, die TP-Aktionen unter inhaltlicher Berücksichtigung wenn nötig, anzupassen. Die Aktionen sind entsprechend so entwickelt worden, dass sie nach den Bedürfnissen der Jugendlichen ausgerichtet werden können. Dazu braucht es ein motiviertes Abendteam, das sich gerne auf die Aktionen einlässt und sie den BesucherInnen vermittelt.

Ziel-Indikator 3/1 „Wissen und Einstellung der MS-Teilnehmenden zu Tabakprävention hat sich verbessert“: Dafür wurden (mit Schulungen und Aktionen) 2011 entsprechende Grundlagen geschaffen, auf welchen 2012 weiter aufgebaut werden konnte; Resultate im Sinne von Wirkungen sind im Kapitel 6 (Schulungen, Zielgruppe Coachs) und 7 (Aktionen, Zielgruppe TeilnehmerInnen) quantitativ und qualitativ beschrieben. Daraus kann abgeleitet werden, dass sich zumindest teilweise das Wissen und Einstellung der MS-Teilnehmenden zu Tabakprävention verbessert hat.

Ziel-Indikator 2/2 „Informationsunterlagen für Standorte sind vorhanden“ ist erfüllt

Ziel-Indikator 5 „Abgabe Informationsmaterial“ ist teilweise erfüllt und wird weiterhin verfolgt. Die Thematik „Ausstieg“ wurde ausgeklammert (Besprechung mit TPF, Feb. 2010)

8. Übergeordnete Schlussfolgerungen und Empfehlungen

Da in den Kapiteln 5, 6 und 7 jeweils an deren Ende Schlussfolgerungen in Bezug auf das entsprechende Thema beschrieben werden, wird hier lediglich auf übergeordnete Schlussfolgerungen eingegangen (8. 1). Empfehlungen werden stichwortartig und kurz aufgelistet (8. 2).

8. 1 Übergeordnete Schlussfolgerungen

Der zentrale Inhalt des Programms „Tabakprävention in offenen Turnhallen“, die Schaffung von suchtmittelfreien Kinder- und Jugendtreffpunkten ist auch in beiden ausgewerteten Programmjahren 2010-2012 sehr erfolgreich umgesetzt worden (vgl. Zwischenbericht 06/2011 und vorliegender Bericht). Die Resultate bezüglich dem Rauchverhalten an Midnight Sports-Abenden im Gegensatz zu Abenden, die von Jugendlichen an anderen Ausgangsorten verbracht werden, sind sehr erfreulich und bestätigen die Intervention auf Verhältnisebene, also die Schaffung lokaler, suchtmittelfreier Treffpunkte.

Es macht Sinn, die Entwicklungsdaten, die in der Massnahmenevaluation (Schlussfolgerungen innerhalb der Kapitel 5 bis 7) gesamtschweizerisch betrachtet werden, in den übergeordneten Schlussfolgerungen noch etwas differenzierter zu kommentieren, da diesen Betrachtungen strategische Bedeutung zukommt:

- Der Schritt in alle drei grossen Sprachregionen ist geglückt, wobei die Arbeit im Tessin aussergewöhnlich erfolgreich verläuft: in der Saison 2011/2012, nach drei Jahren Aufbauarbeit, erreicht das Angebot 25% aller im Tessin lebenden Jugendlichen, was mehr als bemerkenswert ist – es ist eine kleine Sensation.
- Umgekehrt verläuft die Aufbauarbeit in der Romandie sehr unterschiedlich nach Regionen. In den der deutschen Schweiz angrenzenden Gebieten (FR, NE, JU) geht die Arbeit voran. In den Genfersee-Regionen (GE, VD, französischsprachiges VS) fällt es schwer, von der Politik als (deutschschweizer) Verhandlungspartner überhaupt akzeptiert zu werden.
- Standardmässig wird mit den Mitteln des TPFs in der Pilotphase etwa 25% der Kosten der Angebote gedeckt, in der Implementierungsphase (Überführung) ca. 20% und im längerfristigen Betrieb noch die Ausbildung der Juniorcoachs (ca. 8% der Kosten). Mit dieser Standardisierung wird jedoch den grossen strukturellen Unterschieden der verschiedenen Landesregionen nicht gerecht. Es gelingt in den strukturschwachen Regionen wie dem Wallis, dem Jura oder den beiden Appenzell nur sehr schwer, die zusätzlichen 75% Finanzierung für den Projektstart zu sichern. Bedeutet ein Jahresaufwand für einen solchen suchtmittelfreien Jugendtreffpunkt von rund 25'000 Fr. im Jahr für eine Gemeinde im Kt. Zürich im Vergleich zur traditionellen Jugendarbeit ein kleiner Aufwand ist er in Porrentruit JU oder Gampel VS politisch nicht zu tragen.
- Die vergangenen zwei Jahre haben gezeigt, dass das Konzept auch im ländlichen Raum, in Berggebieten und in allen drei Sprachregionen funktioniert. Rund 120 Gemeinden wurden miteinbezogen. 809 Gemeinden mit über 2'000 Einwohner gibt es in der Schweiz. Das Programm hat weiterhin ein grosses Wachstumspotential.

Neben diesen Präzisierungen zur Verbreitungserfahrung gibt es übergeordnet folgendes zu bemerken:

- Die Rückmeldungen aus den lokalen Steuergruppen und Trägerschaften deuten an, dass in der Umfeld-Arbeit noch viel Potential liegt. Der Ansatz der offenen Turnhallen, der strukturell viele Gruppen involviert (Schulleitungen, Hauswarte, Anwohnerschaft, Politik, Liegenschaftsverwaltungen, Polizei u.m.) bietet besondere Möglichkeiten, die Haltung zum Thema Tabak in einer Gemeinde zu thematisieren. In der Kombination mit der Diskussion rund um Alkohol, bei der die Frage der Verfügbarkeit jeweils aufgeworfen wird, bietet hier die Tabakprävention besondere Chancen. Diese aus ids-Sicht im Tabakpräven-

tionsbereich zu wenig betonte Auseinandersetzung mit den lokalen Verkaufskanälen, der Kostenstruktur und dem Umgehen der gesetzlichen Altersbeschränkungen, kann gezielt angegangen werden.

- Die ids-Programme greifen mit ihrem Ansatz der Verhältnisprävention in lokale Regelungen ein (z.B. Zugang zu Sporthallen). Für die Arbeit in den Regionen ist daher die Unterstützung durch die kantonalen Stellen von zentraler Bedeutung (z.B. Gesundheit, Sport, Integration, Sicherheit). Dazu gehört auch die Zusammenarbeit mit den (neuen) lokalen Tabakpräventions-Beauftragten. Politische Veränderungen bezüglich Präventionsstrategien auf Bundes- und Kantonsebene beeinflussen die Arbeit von ids, welche ihrerseits durch ihre Erfahrung und durch die Akzeptanz ihrer Arbeit durch den TPF einen guten Hintergrund hat, um kantonale Stellen in der Umsetzung ihrer Tabakpräventionsprogramme zu unterstützen. Letztendlich wird ids in Zukunft mit deutlicher Mehrarbeit rechnen müssen, da nicht mehr nur mit einem zentralen Partner (Tabakpräventionsfond TPF), sondern mit 26 kantonalen Partnern und ihren TP-Beauftragten konstruktive Wege der Zusammenarbeit gefunden werden müssen und es schlussendlich in der Entscheidung der jeweiligen kantonalen Stellen liegt, wie (und ob) diese gestaltet wird oder nicht.
- Das Implementierungskonzept von ids mit der Einbindung lokaler Organisation und Stellen in die Verantwortung (Gemeinwesen-Ansatz) bleibt zentraler Erfolgsfaktor für die langfristige Sicherung der Angebote. Die daraus folgende Konsequenz der eingeschränkten Weisungsberechtigung durchzieht jedoch die Resultate aller drei in diesem Bericht vertieft evaluierten Programmbereiche:

Im Bereich 1 „MS-Standorte & MS-Nutzerinnen“ ist die Stiftung ids bei der Erreichung des Ziels „an jedem Wochenende geöffnete lokale Sportanlagen“ vollkommen vom politischen Konsens und der Gewinnung des engeren Umfelds (Schule, Nachbarschaft) abhängig. Die Strategie „privat mieten und durchführen“ ist schon wegen der besonderen Durchführungszeiten (Nutzung jede Samstagnacht von ca. 20.00 bis 0.30 Uhr) nicht machbar.

Im Bereich 2 „Schulungsmassnahmen“ braucht ids motivierte Projektleitende und engagierte Jugendliche, die über lange Zeit lokal eigenständig als Abendteams funktionieren. Direktive Weisungen und dazugehörige Kontrollen sind hier nicht denkbar, sondern nur der Weg über Haltungsdiskussionen und Verhaltensvorschläge. Wir vermuten, dass dieses Vorgehen zwar aufwändiger ist, dafür aber grössere Chancen für langfristige Wirkung beinhaltet als rein direktives bzw. repressives Vorgehen.

Im Bereich 3 „Sensibilisierung / TP-Aktionen“ gelingen die Aktionen nur so gut, wie die lokalen Projektleitungen mit Herz dabei sind. Die Einschränkungen bei der Steuerung ist schlicht Folge eines inzwischen doch sehr grossen Programms mit im Jahr 2012 erwarteten rund 100'000 Teilnahmen und rund 15'000 Einsätzen von Juniorcoachs in den „Offenen Turnhallen“.

8. 2 Empfehlungen

1. Die Vernetzung und Koordination mit den Kantonalen Stellen sollte intensiviert werden, gerade weil hier vieles im Aufbau ist und die verschiedenen Stellen, mit denen ids in Kontakt ist, oft unabhängig voneinander ähnliche Ziele verfolgen. Dieser Bereich sollte als eigenständige Aufgabe der Stiftung idée:sport formuliert werden, da der Programmansatz hier besondere Chancen bietet.
2. Die Schulungen sollten für die Planung 2013 -2015 aufgeteilt und in einzelne Massnahmen mit eigenständigen Zielen aufgeteilt werden, da sich nicht für alle Gruppen spezifische Ziele formulieren lassen. Die Schulungen beinhalten die Vorbereitung von Jugendlichen (Juniorcoachs, Seniorcoachs) auf ihre Rolle als Vorbild (Rolemodel durch Peer-education), die Ausbildung der Projektleitungen sowie die Haltungsarbeit im Umfeld (Trägerschaften). Die Machbarkeit einer vermehrten Umfeldarbeit muss sorgfältig bewertet werden, da dies zu relevanter Mehrbelastung der Realisationsverantwortlichen führt. Auf der anderen Seite wäre es schade, die Chancen, welche aus dem speziellen Zugang des Projekts zu einer Gemeinde resultieren, unbeachtet zu lassen.

3. Die Sensibilisierungsmassnahmen („Aktionen“) sind zu stark von den lokalen Projektteams und ihren strukturellen, organisatorischen und persönlichen Einschränkungen abhängig. Hier müssen neue Modelle entwickelt werden, wie die Aktionen gut und terminlich planbar umgesetzt werden können. Dass diese Aktionskonzepte grundsätzlich brauchbar sind, zeigen die guten Resultate an einzelnen Standorten. Solche neuen Umsetzungskonzepte müssten sich stark an den regionalen Gegebenheiten orientieren. Sie könnten daher gut in Zusammenarbeit mit kantonalen Stellen entwickelt werden. Dies würde zusätzlich die Chance bieten, die Zusammenarbeit zu verbessern, Synergien zu nutzen und bei allen Beteiligten Wissen zu funktionierenden Vorgehensweisen zu generieren.
4. Die Finanzierungskonzepte sind zu überdenken, so dass auch in strukturschwachen Regionen der Schweiz die Finanzierung der Angebote gelingt. Die Mitfinanzierung der Angebote mit Mitteln der Alkoholprävention ist gerade in diesen Regionen wichtig. Die beantragten TPF-Beiträge für 2010-2012 wurden mit Hinweis auf den ebenso alkoholpräventiven Charakter der ids-Programme um 50% gekürzt. Parallel dazu existierte jedoch keinerlei finanzielle Beteiligung durch die Alkohol-Prävention, so dass dies für ids einfach ein Fehlen von benötigten Geldern bedeutete. Für eine zukünftige Programmphase wäre eine Beteiligung von Alkoholpräventions-Geldern wünschenswert, da es zunehmend schwierig und aufwändig ist, jeweils die weiteren 75% der Projektkosten (neben dem Beitrag des TPF's) zu sichern.
5. Für die Genferseeregion sind neue Strategien zu erarbeiten. Allianzen mit Kantonen und wichtigen regionalen Akteuren könnten hier von grosser Bedeutung sein.

9. Literatur

Espeloer, M. (2009) Abschlussbericht Teilnehmerbefragungen 2008 & 2009 Programm Midnight Sports des Fördervereins Midnight Projekte Schweiz. Evaluationsprojekt. Hochschule Luzern, Soziale Arbeit. www.mb-network.ch

Keller, R., Radtke, T., Krabs, H., Hornung, R. (2009) Der Tabakkonsum der Schweizer Wohnbevölkerung in den Jahren 2001 bis 2008. Tabakmonitoring – Schweizerische Umfrage zum Tabakkonsum. Psychologisches Institut der Universität Zürich im Auftrag des Bundesamtes für Gesundheit (BAG), finanziert durch den Tabakpräventionsfonds. www.tabakmonitoring.ch

Schmid, A. (2012) Jugendarbeit in der Turnhalle – Die Stiftung idée:sport bietet Jugendlichen am Samstagabend ein spezielles Ausgangserlebnis. NZZ vom 21. 4. 2012

Stiftung idée:sport (2010) Zahlen und Fakten 2010. www.ideesport.ch

10. Anhang

Anhang 1: Wirkungsmodell „Tabakprävention in offenen Turnhallen“ (Auszug Evaluationskonzept z.Hd. TPF 09/2010)

Anhang 2: Ziel-Indikatoren (Auszug Gesuch an den TPF 09/2009)

Anhang 3: Fragebogen an Trägerschaft

Anhang 4: Fragebogen an MS-Teilnehmende

Anhang 5: Drei Fragebogen an JC, SC, PL nach Schulungen

Anhang 6: Fragebogen an Projektleiter (PL) zu den TP-Aktionen

Anhang 1: Wirkungsmodell „Tabakprävention in offenen Turnhallen“

Bedingungen	Plan/ Umsetzung	Wirkung	
		Outcomes (Ebenen I - III)	Impact
Input • >90 Mitarbeitende bei MP-CH (inkl. lokale Projektleiter), welche neue MS-Standorte aufbauen und die Anlässe betreuen • Von MP-CH geforderte und ausgebildete Junior- und Seniorcoaches, welche Anlässe mitgestalten und -leiten • Lokale Projektorganisationen und finanzielle Mittel (z.B. von Gemeinden, Serviceorganisationen, Stiftungen) • TPE-Gelder im Umfang von 2,15 Mio CHF für die Schaffung von neuen, rauchfreien MS-Standorten und Umsetzung von tabak-spezifischen Präventionsmassnahmen an (bestehenden und neuen) MS-Anlässen	Aktivitäten • National erarbeitete Richtlinien zur Tabakprävention an MS-Anlässen • Nationales Schulungsprogramm mit tabakspezifischen Themen für Junior- und Seniorcoaches, sowie für Projektleiter • Gemeinsam mit Fachleuten (Suchtfachstellen, Lungenliga) ausgearbeitete Vorschläge für tabakspezifische Aktionen an einzelnen MS-Standorten	Outcome I: • Mehr Wissen der MS-Teilnehmer über Schädlichkeit von Tabak; eigene Erfahrungen, wie sich Rauchen im Vergleich zu Nichtrauchen anfühlt • Einstellungsveränderung bei Coaches und Teilnehmer: "Nichtrauchen ist cool" Outcome II: • Coaches verzichten auf Rauchen und sind sich ihrer Vorbildrolle bewusst • Rauchende MS-Teilnehmer rauchen weniger Outcome III: • Nichtrauchende Teilnehmer und -Coaches bleiben Nichtraucher.	• Rückgang der Raucherprävalenz bei Jugendlichen (mit/ohne Migrationshintergrund) in Gemeinden mit MS-Standorten und Tabakpräventionsmassnahmen
Income • Jugendliche im Alter zw. 13 und 18 • Im Schnitt 48 Teilnehmer an jedem der 72 MS-Standorte pro Anlass und 83% der Teilnehmer, die regelmässig an MS-Anlässe kommen (alle 1-2 Wochen) (Stand 2009). • 61% Jugendliche mit Migrationshintergrund (sehr variabel zwischen einzelnen Standorten) • 20% Jugendliche, welche sich als "Raucher" bezeichnen (sehr variabel zwischen einzelnen Standorten) 8-14 Junior- und Seniorcoaches pro Standort	Output • Ca. 10 neue, rauchfreie MS-Anlässe/Jahr in der CH • 2-stündige Schulungen für jeweils 8-14 Juniorcoaches an jedem neuen Standort • 1-2x / Jahr ½ Tag Schulung für jeweils 8-14 Seniorcoaches • 1x /Jahr 1 Tag Schulung für 20-25 lokale Projektleiter • 3-5 unterschiedliche Aktionen (gem. Absatz 2.2. S. 5) welche an jeweils 2 oder mehr Standorten versuchsweise implementiert wurden. • Jugendliche MS-Teilnehmer, die zufrieden sind und nach wie vor gerne an (rauchfreie) MS-Anlässe kommen	Unerwünschter Outcome • Jugendliche kommen nicht mehr an MS-Anlässe wegen Rauchverbot, oder wechseln an andere Anlässe aus	Unerwünschter Impact • Die Regel "rauchfrei" an MS-Standorten führt durch Ausweichen der Teilnehmer zu vermehrter Belastung der umliegenden Quartiere

Anhang 2: Ziel-Indikatoren (Auszug Gesuch an den TPF)

4.2.2 Indikatoren

Die Dachorganisation Midnight Projekte Schweiz (MPCH) hat folgende wichtige Indikatoren zur Überprüfung der Ziele (Details siehe unter Evaluation):

Ziel	Indikator			
1	2012 sind offene Turnhallen in allen Sprachregionen der Schweiz realisiert. Der Förderverein erreicht dabei die der Budgetierung zu Grunde liegenden Wachstumsziele:			
		2010	2011	2012
	Anzahl Veranstaltungen	32 bis 40 neue Standorte	40 bis 48 neue Standorte	40 bis 58 neue Standorte
	Anzahl Teilnahmen	74'000 bis 82'000 TN	86'000 bis 94'000 TN	96'000 bis 108'000 TN
2	- Richtlinien zur Tabakprävention sind 2010 formuliert, allen Standorten kommuniziert und verbindlich. - Informationsunterlagen zur Tabakprävention für Standorte sind Ende 2010 vorhanden. - Alle lokalen strategischen Trägerschaften haben bis Ende 2011 eine gemeinsame Haltung zur Tabakprävention formuliert. - Aktuell wird bei rund 50% der Standorte die Rauchfreiheit auch im Aussenraum rund um die Hallen durchgesetzt. Bis Ende 2012 ist dies in 90% aller Standorte der Fall. - Die lokalen Veranstaltungsteams sind ab Mitte 2010 informiert und befähigt, die konkreten Massnahmen durchzuführen.			
3	- Wissen und Einstellung der teilnehmenden Jugendlichen zur Tabakprävention hat sich innert 2 Jahren nachweisbar verbessert - Beim Personal und den Coachs ist eine Verbesserung des Wissens, der Einstellung und auch des Verhaltens bezüglich Rauchen zu beobachten.			
4	- Der schon jetzt markante Unterschied beim Konsum der Raucher zwischen Midnight und dem sonstigen Ausgang hat sich verfestigt und der Anteil der Raucher, die „gar nicht“ rauchen hat sich in allen Programmen erhöht. - Mindestens 85 % der jugendlichen Nichtraucher (die regelmässig im Midnight teilnehmen) sind auch noch zwei Jahre später Nichtraucher.			
5	Jugendlichen Rauchern oder Gelegenheitsrauchern wird an den Anlässen Informationsmaterial abgegeben und motivierende Angebote für den Ausstieg sind vorhanden.			
6	- Die Monitor-Daten aller Standorte sind erhoben und werden aktiv kommuniziert. - Eine regelmässige externe Evaluation wird durchgeführt, ausgewertet und die Resultate fliessen in das Tabakpräventionsprojekt zurück.			

Anhang 3: Fragebogen an Trägerschaften

stiftungsidee sport	net:work	Brunnenstrasse 1 → network@ideesport.ch 8610 Uster → 044 941 44 88
----------------------------	-----------------	---

Befragung Trägerschaft 2012

Auszufüllen durch die Präsidentin → Datum: _____

1. Angaben & Standort

Projektname & Projektort: _____

Wird die Arbeit der Trägerschaft von einer Person der Stiftung idee:sport begleitet?

☐ Ja → ☐ Nein → ☐ Weiss nicht

2. Tabakprävention

Ist die Stellungnahme „Haltung Tabak- & Alkoholkonsum von idee:sport“ bei Ihnen angekommen?

☐ Ja → ☐ Nein → ☐ Weiss nicht

Wurde die Stellungnahme bei Ihnen in der Trägerschaft diskutiert?

☐ Ja → ☐ Nein → ☐ Weiss nicht

Falls ja, wie wurde sie aufgenommen?

☐ sehr positiv → ☐ positiv → ☐ negativ → ☐ sehr negativ

Welche Konsequenzen gab es in der Trägerschaft?

☐ die Stellungnahme von ids wurde übernommen

☐ es wurde eine eigene Grundhaltung formuliert

☐ die Stellungnahme wird abgelehnt

☐ andere, nämlich: _____

Welche Massnahmen wurden im Rahmen des Midnights ergriffen? (Mehrere Antworten möglich)

☐ Aussenraum rauchfrei

☐ Projektleiterin muss Nichtraucherin sein

☐ nur NichtraucherInnen im Abendteam

☐ Tabakpräventionsaktionen mit der Projektleitung diskutieren

☐ andere, nämlich: _____

Vielen herzlichen Dank für Ihr Feedback!

Bitte retournieren an:

Stiftung idee:sport

Pascal Moor

Totengässlein 15

4051 Basel

pascal.moor@ideesport.ch

Midnight Projekte: Quantitative Evaluation 2012

Standort *MN Gundeli* Kürzel *MGUN* Datum ____ / ____ / 2012 Geschlecht ☐ ♀ ☐ ♂

1. Wie alt bist du? ____ (letzter Geburtstag)

2. Sprichst du mit deinen Eltern eine andere Sprache als Mundart/ Deutsch?

☐ Ja, mit beiden ☐ Nur mit meiner Mutter/ meinem Vater ☐ Nein

3a. Wie oft kommst du hierhin?

☐ Jeden Samstag ☐ Ca. alle 2 Wochen ☐ Ca. 1 Mal im Monat
☐ Weniger als 1 Mal im Monat ☐ Ich bin zum 1. Mal hier

3b. Die wievielte Saisons kommst du bereits ins Midnight?

☐ 1. ☐ 2. ☐ 3. ☐ 4.

Fühlst du dich wohl hier? ☐ Ja ☐ Eher ja ☐ Eher nein ☐ Nein Kannst du hier so sein, wie du bist? ☐ Ja ☐ Eher ja ☐ Eher nein ☐ Nein Hast du durch Midnight mehr KollegInnen? ☐ Ja ☐ Eher ja ☐ Eher nein ☐ Nein Wenn du Stress hast, tut es dir gut, ins Midnight zu kommen? ☐ Ja ☐ Eher ja ☐ Eher nein ☐ Nein Gibt es Situationen, in denen du Angst hast? ☐ Ja ☐ Eher ja ☐ Eher nein ☐ Nein Kommt es in der Midnight-Halle zu Streitereien oder Geschrei? ☐ Ja, 2-3x/Saison ☐ Ja, etwa 1x/Saison ☐ Nein, kaum ☐ Nein, noch nie Hast du in der Midnight-Halle schon Schlägereien mit Fäusten erlebt? ☐ Ja, 2-3x/Saison ☐ Ja, etwa 1x/Saison ☐ Nein, kaum ☐ Nein, noch nie Wird im Midnight etwas mit Absicht kaputt gemacht? ☐ Ja, 2-3x/Saison ☐ Ja, etwa 1x/Saison ☐ Nein, kaum ☐ Nein, noch nie	4. Wohlfühlen und Angst
Findest du die Hauptregel im Midnight 'Respekt' gut? ☐ Ja ☐ Eher ja ☐ Eher nein ☐ Nein Findest du die Regel 'Spielen ohne Schiedsrichter' gut? ☐ Ja ☐ Eher ja ☐ Eher nein ☐ Nein Findest du die Regel 'keine festen Mannschaften' gut? ☐ Ja ☐ Eher ja ☐ Eher nein ☐ Nein Findest du die Regel 'rauchfreie Halle' gut? ☐ Ja ☐ Eher ja ☐ Eher nein ☐ Nein Findest du das Alkoholverbot im Midnight gut? ☐ Ja ☐ Eher ja ☐ Eher nein ☐ Nein	5. Regeln im Midnight
Machst du auch ausserhalb mehr Sport, seit du ins Midnight kommst? ☐ Ja ☐ Eher ja ☐ Eher nein ☐ Nein Fühlst du dich fitter, seit du ins Midnight kommst? ☐ Ja ☐ Eher ja ☐ Eher nein ☐ Nein Wie findest du das 'Hauptthema' Sport im Midnight? ☐ Sehr gut ☐ Gut ☐ Geht so ☐ Schlecht Was würde dir besser gefallen? Gehst du regelmässig in ein Sporttraining? (Sportverein, Kurs, ...) ☐ Ja, ich mache ☐ Nein	6. Sport

Wie viel rauchst du jetzt im Durchschnitt? ☐ Gar nicht ☐ Max. 1/ Woche ☐ Max. 1/ Tag ☐ 2-5/ Tag ☐ 6-20/ Tag ☐ Mehr als 20/ Tag Wie viel hast du vor 2 Jahren im Durchschnitt geraucht? ☐ Gar nicht ☐ Max. 1/ Woche ☐ Max. 1/ Tag ☐ 2-5/ Tag ☐ 6-20/ Tag ☐ Mehr als 20/ Tag Wie viel rauchst du in der Schule? ☐ Gar nicht ☐ Max. 1/ Woche ☐ Max. 1/ Tag ☐ 2-5/ Tag ☐ 6-20/ Tag ☐ Mehr als 20/ Tag Wie viel rauchst du an einem Abend im Ausgang? ☐ Gar nicht ☐ Max. 1 ☐ 2-5 ☐ 6-20 ☐ Mehr als 20 Wie viel rauchst du an einem Abend Zuhause? ☐ Gar nicht ☐ Max. 1 ☐ 2-5 ☐ 6-20 ☐ Mehr als 20 Wie viel rauchst du an einem Abend im Midnight? ☐ Gar nicht ☐ Max. 1 ☐ 2-5 ☐ 6-20 ☐ Mehr als 20	7. Rauchen
Ist Midnight eine gute Alternative zum sonstigen Ausgang? ☐ Ja ☐ Eher ja ☐ Eher nein ☐ Nein Wenn kein Midnight ist, bleibst du dann zu Hause (TV, gamen oder so)? ☐ Sehr oft ☐ Oft ☐ Selten ☐ Nie Wenn kein Midnight ist, machst du etwas mit der Familie? ☐ Sehr oft ☐ Oft ☐ Selten ☐ Nie Wenn kein Midnight ist, bist du mit FreundInnen draussen unterwegs? ☐ Sehr oft ☐ Oft ☐ Selten ☐ Nie Wenn kein Midnight ist, gehst du in eine Bar, Disco, Kino oder Party? ☐ Sehr oft ☐ Oft ☐ Selten ☐ Nie Interessieren sich deine Eltern, was du in der Freizeit treibst? ☐ Ja ☐ Eher ja ☐ Eher nein ☐ Nein Wenn ja, erzählst du ihnen ehrlich, was du machst? ☐ Ja ☐ Ja, zum Teil ☐ Nein, was anderes ☐ Ich erzähle nichts Benutzt du das Midnight zuhause als Ausrede für anderen Ausgang? ☐ Sehr oft ☐ Oft ☐ Selten ☐ Nie	8. Freizeit
Wie oft trinkst du im Durchschnitt Alkohol? ☐ Gar nicht ☐ Sehr selten ☐ Mal/ Woche ☐ Täglich Wie oft trinkst du Zuhause Alkohol? ☐ Gar nicht ☐ Sehr selten ☐ Mal/ Woche ☐ Täglich Wie oft trinkst du im Ausgang Alkohol? ☐ Gar nie ☐ Eher selten ☐ Eher oft ☐ Jedes Mal Wie oft trinkst du im Midnight Alkohol? ☐ Gar nie ☐ Eher selten ☐ Eher oft ☐ Jedes Mal	9. Alkohol
Hier am Midnight akzeptieren wir Alkohol trinken und Rauchen nicht. Hast du das gewusst? ☐ Ja ☐ Nein ☐ bin nicht sicher Wie findest du das? ☐ sehr gut ☐ eher gut ☐ eher schlecht ☐ sehr schlecht ☐ weiss nicht Hast du zum Thema «Rauchen» eine Aktion erlebt (Bsp. Spiele mit der dicken Matte, Übungen mit atmen durch Röhrli, Düfte erraten etc.)? ☐ Ja ☐ Nein ☐ weiss nicht Wenn ja, wie hat es dir gefallen? ☐ sehr gut ☐ eher gut ☐ eher schlecht ☐ sehr schlecht ☐ weiss nicht	10. Spezielle Aktion

Anhang 5: Fragebogen an Coaches nach Teamkurs (2 Seiten)

Datum: _____

1. Angaben & Standort

Projektname, Projektort: _____

Geschlecht: ☐ weiblich ☐ männlich (Zutreffendes bitte ankreuzen)
 Ich bin: ☐ Juniorcoach ☐ Seniorcoach (Zutreffendes bitte ankreuzen)

Coach seit: _____ (Jahreszahl)

Alter: _____ Jahre

2. Themen

Im Kurs wurden einige der unten genannten Themen diskutiert oder gemacht. Bitte überlege Dir, wie das für dich war. (Jeweils nur eine Antwort möglich).

	sehr wichtig	eher wichtig	eher unwichtig	völlig unwichtig
Meine Rolle als Coach (allg.)				
Thema Verantwortung übernehmen				
Thema Vorbild sein				
Thema Pünktlichkeit				
Verhalten bei Konflikten				
Hilfe vom Team				
Regeln durchsetzen				
Diskussion Regel Respekt				
Diskussion Regel Alkoholverbot				
Diskussion Regel Rauchverbot				
Feedbackrunde				

3. Kurs

Nachfolgend siehst du ein paar Aussagen zu deiner Rolle als Coach. Bitte überlege dir, ob sie für dich stimmt (Es ist jeweils nur EIN Kreuz pro Aussage möglich).

	Stimme sehr zu	Stimme ziemlich zu	Stimme eher nicht zu	Stimme überhaupt nicht zu	Weiss nicht
Der Kurs hat mich für die Arbeit bei Midnight motiviert					
Ich finde die Regel 'Alkoholverbot' im Midnight gut					
Ich finde die Regel 'Rauchverbot' im Midnight gut					
Ich habe heute hilfreiche Tipps für's Coach-Sein erhalten					

4. Tabak

Zum Abschluss noch 2 Fragen zum Rauchen. (Es ist nur EIN Kreuz möglich).

- ☐ Ich bin NichtraucherIn
- ☐ Ich rauche selten (0-3 Z/Woche)
- ☐ Ich rauche ab & zu (4-10 Z/Woche)
- ☐ Ich rauche täglich (1-10 Z/Tag)
- ☐ Ich rauche täglich (mehr als 10 Z/Tag)

Für RaucherInnen:

- ☐ Ich rauche manchmal an Midnight-Anlässen, wenn ich als Coach da bin
- ☐ Ich rauche manchmal an Midnight-Anlässen, wenn ich als TeilnehmerIn da bin
- ☐ Ich rauche nicht an Midnight-Anlässen, egal ob ich als Coach oder TeilnehmerIn da bin

5. Meinung

Für Juniorcoachs:

Was macht dir bei der Arbeit am meisten Spass? (Arbeitsfelder)

Warum arbeitest du mit? (Motivation)

Vielen herzlichen Dank für dein Feedback!

Seniorcoachkurs Feedbackblatt Seniorcoachs



Lieber Seniorcoach

Du hast soeben den Seniorcoachkurs absolviert. Damit dieser Kurs in Zukunft hilfreich bleibt, bitten wir Dich um eine ehrliche Rückmeldung. Deine Antworten werden vertraulich behandelt und helfen uns, diesen Kurs zu verbessern. Danke!

Datum: _____

1. Angaben & Standort

Projektname: _____

Projektort (falls nicht im Namen): _____

Geschlecht: ☐ weiblich ☐ männlich
(Zutreffendes bitte ankreuzen)

Alter: _____

Seniorcoach seit: _____

Hast du vorher bereits als Juniorcoach gearbeitet? ☐ ja ☐ nein
(Zutreffendes bitte ankreuzen)

2. Themen

Im Kurs wurden einige der unten genannten Themen diskutiert oder gemacht. Bitte überlege Dir **bei jedem der aufgeführten Punkte**, wie das für Dich war: War es wichtig/unwichtig? Oder wurde es gar nicht besprochen, wäre aber vielleicht wichtig gewesen? (Es sind mehrere Kreuze bei jedem Punkt möglich)

	sehr wichtig	eher wichtig	eher unwichtig	völlig unwichtig	nicht besprochen
Wahrnehmung					
Rollen Seniorcoach, Juniorcoach und PL					
Coachen des Juniorcoachs in Situationen					
Thema Führen und kommunizieren					
Thema Feedback geben					
Thema Juniorcoach unterstützen					
Austausch mit anderen Teilnehmenden					
Thema TP-Haltung/TP-Aktionen					
Thema 147					
Thema Gewalt					

Gibt es andere Themen, die Dir wichtig gewesen wären, die hier nicht genannt sind? Wenn ja, was?

3. Kursrahmen

Nachfolgend sind ein paar Aussagen in Bezug auf Deine Wahrnehmung des Kurses. Bitte überlege Dir **bei jeder Aussage**, ob sie für Dich stimmt oder nicht. (Nur EIN Kreuz pro Aussage möglich)

	Stimme sehr zu	Stimme ziemlich zu	Stimme eher nicht zu	Stimme überhaupt nicht zu
Der Kurs war für mich insgesamt wertvoll				
Die Inhalte habe meinen Bedürfnissen entsprochen				
Der Kurs hat mich in meiner Rolle gestärkt				
Der Kurs brachte gute Austauschmöglichkeit				
Der Kurs gab mir neue Impulse, Erkenntnisse, Ideen				
Der Ablauf war gut				
Der zeitliche Rahmen war angebracht				
Der Kursort war gut				
Die Kursleitung war gut				

Hast Du **Verbesserungsvorschläge** für den Kurs? (z.B. Ablauf, Inhalte, Ziele?)

4. Tabak

Zum Abschluss noch 2 Fragen zum Rauchen (Es ist nur EIN Kreuz möglich)

- ☐ Ich bin NichtraucherIn
- ☐ Ich rauche selten (0-3 Z/Woche)
- ☐ Ich rauche ab & zu (4-10 Z/Woche)
- ☐ Ich rauche täglich (1-10 Z/Tag)
- ☐ Ich rauche täglich (mehr als 10 Z/Tag)
- ☐ Ich rauche manchmal während dem Midnight

Vielen herzlichen Dank für dein Feedback!

Anhang 5: Fragebogen an Projektleiter (PL) nach PL-Kurs

Projektleiterkurs Feedbackblatt Projektleitende	
Liebe Projektleitung Du hast soeben den Projektleiterkurs absolviert. Damit dieser Kurs in Zukunft hilfreich bleibt, bitten wir Dich um eine ehrliche Rückmeldung. Deine Antworten werden vertraulich behandelt und helfen uns, diesen Kurs zu verbessern. Danke! Datum: _____	
1. Angaben PL & Standort	
Projektname: _____ Projektort: (falls nicht im Namen): _____	
Geschlecht: ☐ weiblich ☐ männlich (Zutreffendes bitte ankreuzen)	
Alter: ☐ 23 Jahre & jünger ☐ 24 Jahre ☐ 25 Jahre ☐ 26 Jahre ☐ 27 Jahre ☐ 28 Jahre ☐ 29 Jahre ☐ 30 Jahre ☐ 31 Jahre ☐ 32 Jahre ☐ 33 Jahre ☐ 34 Jahre ☐ 35 Jahre ☐ 36 Jahre ☐ 37 Jahre & älter (Zutreffendes bitte ankreuzen)	
ProjektleiterIn seit: ☐ vor 2006 ☐ 2006 ☐ 2007 ☐ 2008 ☐ 2009 ☐ 2010 ☐ 2011 (Zutreffendes bitte ankreuzen)	
Regelangebot: ☐ Fußball ☐ Basketball ☐ Volleyball ☐ Kiosk ☐ DJ (Intern/Extern) ☐ Toggelkasten ☐ Pingpong-Tisch ☐ Federball/Badminton ☐ Anderes, nämlich: _____	

2. Themen

Im Kurs wurden einige der unten genannten Themen diskutiert oder gemacht. Bitte überlege Dir **bei jedem der aufgeführten Punkte**, wie das für Dich war: War es wichtig/unwichtig? Oder wurde es gar nicht besprochen, wäre aber vielleicht wichtig gewesen? (Es sind mehrere Kreuze bei jedem Punkt möglich)

	sehr wichtig	eher wichtig	eher unwichtig	völlig unwichtig	nicht besprochen
Rolle im Projekt (PL, SC, JC)	☐	☐	☐	☐	☐
Verschiedene Aspekte des PL-Jobs	☐	☐	☐	☐	☐
Die Coaching-Instrumente	☐	☐	☐	☐	☐
Das Einzelgespräch	☐	☐	☐	☐	☐
Austausch mit anderen Standorten	☐	☐	☐	☐	☐
Fachinputs (Bericht, Futsal, Gespräche)	☐	☐	☐	☐	☐
Infos zu 147	☐	☐	☐	☐	☐
Infos zu den Kursen	☐	☐	☐	☐	☐
Thema Tabakprävention	☐	☐	☐	☐	☐

Gibt es andere Themen, die Dir wichtig gewesen wären, die hier nicht genannt sind? (z.B. Vandalismus, Alkohol, Gewalt, Probleme Anwohner, etc.). Wenn ja, was?

Seitenwechsel

☐ ☐ ☐ ☐ ☐

3. Kursrahmen ☐

☐

Nachfolgend sind ein paar Aussagen in Bezug auf Deine Wahrnehmung des Kurses. Bitte überlege Dir **bei jeder Aussage**, ob sie für Dich stimmt oder nicht. (Nur EIN Kreuz pro Aussage möglich) ☐

☐

	Stimme sehr zu ☐	Stimme ziemlich zu ☐	Stimme eher nicht zu ☐	Stimme überhaupt nicht zu ☐	Weiss nicht ☐
Der Kurs war für mich insgesamt wertvoll ☐	☐	☐	☐	☐	☐
Die Inhalte habe meinen Bedürfnissen entsprochen ☐	☐	☐	☐	☐	☐
Der Kurs hat mich in meiner Rolle gestärkt ☐	☐	☐	☐	☐	☐
Der Kurs brachte gute Austauschmöglichkeit ☐	☐	☐	☐	☐	☐
Der Kurs gab mir neue Impulse, Erkenntnisse, Ideen ☐	☐	☐	☐	☐	☐
Der Ablauf war gut ☐	☐	☐	☐	☐	☐
Der zeitliche Rahmen war angebracht ☐	☐	☐	☐	☐	☐
Der Kursort war gut ☐	☐	☐	☐	☐	☐
Die Kursleitung war gut ☐	☐	☐	☐	☐	☐

☐

☐

☐

☐

☐

Hast Du **Verbesserungsvorschläge** für den Kurs? (z.B. Ablauf, Inhalte, Ziele?) ☐

☐

☐

☐

☐

☐

☐

☐

☐

☐

4. Tabak ☐

☐

Zum Abschluss noch 2 Fragen zum Rauchen (Es ist nur EIN Kreuz möglich) ☐

☐

☐ Ich bin Nichtraucher:in ☐

☐ Ich rauche selten (0-3 Z/Woche) ☐

☐ Ich rauche ab & zu (4-10 Z/Woche) ☐

☐ Ich rauche täglich (1-10 Z/Woche) ☐

☐ Ich rauche täglich (mehr als 10 Z/Tag) ☐

☐

Vielen herzlichen Dank für dein Feedback! ☐

ProjektleiterIn-Befragung 2012

Datum: _____

1. Angaben & Standort

Projektname, Projektort: _____

Geschlecht: ☐ weiblich ☐ männlich (Zutreffendes bitte ankreuzen)
ProjektleiterIn seit: _____ (Jahreszahl)
Jahrgang: _____

2. TPF-Aktion „Spiele“ (Spiele mit und ohne Röhrli)

Hat die Aktion „Spiele“ in deinem Midnight stattgefunden?

☐ Ja ☐ Nein

Wenn nein, weiter mit Frage-Block 3.

Wenn ja, wie oft?

☐ 1 x in der Saison ☐ 1 x im Monat ☐ häufiger als 1 x im Monat

Wie war das Engagement der TeilnehmerInnen bei der Aktion? (Grobeinschätzung)

☐ sehr gut ☐ gut ☐ mässig ☐ schlecht

Wie waren die Reaktionen der TeilnehmerInnen? (Mehrfachnennungen möglich)

	trifft sehr zu	trifft zu	trifft nicht zu	trifft gar nicht zu
Interessiert	☐	☐	☐	☐
Spaß	☐	☐	☐	☐
Diskussion/Reflektion	☐	☐	☐	☐

Was würdest du an der Aktion ändern?

3. TPF-Aktion „Parcours“ (Bsp. Düfte erraten, Objekte ertasten, dicke Matte)

Hat die Aktion „Parcours“ in deinem Midnight stattgefunden?

☐ Ja ☐ Nein

Wenn nein, weiter mit Frage-Block 4.

Wenn ja, wie oft?

☐ 1 x in der Saison ☐ 1 x im Monat ☐ häufiger als 1 x im Monat

Wie war das Engagement der TeilnehmerInnen bei der Aktion? (Grobeinschätzung)

☐ sehr gut ☐ gut ☐ mässig ☐ schlecht

Wie waren die Reaktionen der TeilnehmerInnen? (Mehrfachnennungen möglich)

	trifft sehr zu	trifft zu	trifft nicht zu	trifft gar nicht zu
Interessiert	☐	☐	☐	☐
Spaß	☐	☐	☐	☐
Diskussion/Reflektion	☐	☐	☐	☐

Was würdest du an der Aktion ändern?

4. TPF-Aktion „Tipps“ (Bsp. Info-Material auflegen, abgeben)

Wie oft wurden die Flyer vom Abendteam an die TeilnehmerInnen abgegeben resp. wurden von den TeilnehmerInnen mitgenommen?

- ☐ drei bis vier Mal im Monat
- ☐ ein bis zwei Mal im Monat
- ☐ drei bis fünf Mal in der Saison
- ☐ ein bis zwei Mal in der Saison
- ☐ nie, weil _____

5. Zusatzfrage

Falls eine oder mehrere Aktionen nicht durchgeführt wurden: Warum wurden sie nicht durchgeführt?

Vielen herzlichen Dank für dein Feedback!

Bitte retournieren an:

Stiftung idée:sport
Pascal Moor
Totengässlein 15
4051 Basel
pascal.moor@ideesport.ch

Datum: 21.04.2012

Neue Zürcher Zeitung

Neue Zürcher Zeitung
8021 Zürich
044/ 258 11 11
www.nzz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 122'803
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Themen-Nr.: 42.3
Abo-Nr.: 1068396
Seite: 18
Fläche: 57081 mm²

Jugendarbeit in der Turnhalle

Die Stiftung idée:sport bietet Jugendlichen am Samstagabend ein spezielles Ausgangserlebnis

Statt auf der Strasse und in Bars sollen sich Minderjährige bei Spiel und Sport treffen. Hunderte nützen das Angebot Samstag für Samstag und vergnügen sich in Pfäffikon, Wetzikon oder Uster. So nahe die Hallen sind, so weit auseinander die Szenerien.

Andreas Schmid

Laute Musik dröhnt durch die Turnhalle Walenbach in Wetzikon, auf der einen Seite liefern sich Jugendliche einen intensiven Fussballmatch, auf der anderen Seite kommt ein Basketballspiel nur schleppend in Gang. Eine Clique in Ausgangskleidung fläzt sich an diesem Samstagabend lieber auf einer grossen Hochsprungmatte herum und versucht mit coolem Gehabe, den jungen Frauen zu imponieren. Diese präsentieren sich gut sichtbar, aber in sicherem Abstand. Ob im Sport- oder im Ausgangstunne, ob sportlich aktiv oder herumhängend: Die rund 60 Jugendlichen im Alter zwischen 13 und 17 Jahren amüsieren sich, beaufsichtigt von mehreren freiwilligen Coaches. Die meisten kennen sich, treffen sich Samstag für Samstag in der Turnhalle, wie Ylli und Robin, zwei aus der Gruppe auf der Matte, erzählen. «Wegen der Leute und der Musik kommen wir», sagen sie, obwohl sie Kopfhörer tragen und sich das Programm vom eigenen iPod holen. «Es ist super hier, alle sind Freunde», schwärmt Ylli.



Die Turnhalle Steinacker in Pfäffikon steht am Samstagabend den Jugendlichen zur Verfügung.

STEFAN THOMAS / NZZ

Auswirkungen des Alltags

Eleonora, eine der Freiwilligen, ist gerade weniger begeistert, weil sich kaum jemand für ein Basketballspiel begeistern lässt. Es sei eine schwierige Zeit, weil viele der Jugendlichen auf Lehrstellensuche seien, sagt Eleonora. «Die meisten haben noch keine, und man merkt ihnen den Stress an.»

Das Publikum bei Midnight Sports setzt sich je nach Standort sehr verschieden zusammen. In Wetzikon etwa sei der Altersdurchschnitt der Besucher deutlich höher als beispielsweise im benachbarten Pfäffikon, sagt Arun Müller, der Zürcher Regionalleiter der Stiftung idée:sport. Zudem variere der Anteil der weiblichen Teilnehmer erheblich. An einigen Orten beträgt er bis zu 40 Prozent, anderswo liegt er nur bei der Hälfte davon. Dies versuchen die Pro-

jektverantwortlichen zu korrigieren, indem sie das Angebot wie in Uster, wo Midnight Sports bereits seit zehn Jahren existiert, durch Tanz erweitert haben.

Dass sich die einzelnen Programme trotz dem einheitlichen Konzept (siehe Kasten) unterschiedlich entwickeln, führt Müller auf mehrere Faktoren zurück: «Es gibt ländlich und städtisch geprägte Standorte, und in einigen Hallen sind die Teilnehmer mit ausländischer Herkunft in der Überzahl, in anderen die mit Schweizer Wurzeln.» Die verschiedenen Strukturen ergeben sich laut Müller manchmal zufällig, teilweise durch die Persönlichkeit der Projektleiter und nicht zuletzt auch durch die von den Gemeinden definierte grundsätzliche Ausrichtung.

Am Verpflegungsstand am Eingang zur Halle in Wetzikon lärmt eine Gruppe herum, vor der Türe rauchen Jugendliche Zigaretten. Nur wenige Kilometer

ARGUS
MEDIENBEOBACHTUNG

Medienbeobachtung
Medienanalyse
Informationsmanagement
Sprachdienstleistungen

ARGUS der Presse AG
Rüdigerstrasse 15, Postfach, 8027 Zürich
Tel. 044 388 82 00, Fax 044 388 82 01
www.argus.ch

Argus Ref.: 45815918
Ausschnitt Seite: 1/2

Datum: 21.04.2012

Neue Zürcher Zeitung



Neue Zürcher Zeitung
8021 Zürich
044/ 258 11 11
www.nzz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 122'803
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 42.3
Abo-Nr.: 1068396
Seite: 18
Fläche: 57081 mm²

entfernt, auf dem Areal des Schulhauses Steinacker in Pfäffikon, präsentiert sich eine ganz andere Szenerie: Der Platz vor der Turnhalle ist leer, im zum Kiosk umfunktionierten Eingangsbereich nippen einige Schüler an einem Getränk, und in der Halle vergnügen sich etwa 30 Jugendliche im Alter zwischen 13 und 15 Jahren. Sie spielen Fussball, klettern an Seilen hoch und unterhalten sich. Bis um 23 Uhr 30 dauert ihr Ausgang, so lange ist Betrieb in der Halle.

Die Eltern wüssten, wo und mit wem ihre Kinder unterwegs seien, und die Jugendlichen dürften deshalb ausgehen, nennt der Pfäffiker Projektleiter Abi Bajrami Vorzüge von Midnight Sports. Weil an den Samstagabenden die Turnhallen oft leer stünden, konkurrenzieren das Programm zudem die Sportklubs nicht, betont die Stiftung idée:sport.

Breit abgestützt

Die meisten Besucher im Steinacker kommen aus der Umgebung, einige reisen aber jeweils sogar aus Dietikon und Schlieren an. In der Halle trafen sie viele Bekannte, sagen die beiden 14-Jährigen Alexandra und Zariye. Für die Musik in der Halle sorgen als DJs zwei Sekundarschüler. Unter den Helfern findet sich auch der Vater eines anwesenden Jugendlichen und sorgt dafür, dass alle vor dem Betreten der Halle ihre Strassenschuhe ausziehen. Aus Begeisterung für das Projekt stehe er jeden Samstag im Steinacker, sagt der Mann.

Da gibt es allerhand zu sehen: begnadete Fussballtalente wie für die Disco gestylte junge Frauen und Männer sowie um die Gunst auserwählter Prinzessinnen und Prinzen buhlende Jugendliche. Für sie gilt wie jedes Wochenende: neuer Samstag, neues Glück.

Eine Erfolgsgeschichte

asc. - Entstanden ist die Idee, die Turnhallen an den Wochenenden als Treffpunkte für Jugendliche zu öffnen, im Jahr 1999 in der Stadt Zürich. Der Förderverein Midnight-Projekte Schweiz schuf in den letzten zwölf Jahren kontinuierlich neue Begegnungsorte für Jugendliche und dehnte seine Tätigkeit – inzwischen zur gemeinnützigen Stiftung idée:sport übergeführt – auf die ganze Schweiz aus, inklusive Tessin und Romandie. Das Konzept gilt in der offenen Jugendarbeit als vorbildlich in der Gewalt- und Suchtprävention, der Gesundheitsförderung und der Integration.

2011 wurden gesamtschweizerisch in 120 an Samstagabenden und am Sonntag geöffneten Turnhallen 90 000 Besuche geöffneter Turnhallen registriert. Das Programm Midnight Sports richtet sich an 13- bis 17-Jährige und wird an 90 Standorten angeboten, der Open Sunday ist für Primarschüler gedacht und wird in 30 Hallen durchgeführt. Die Stiftung idée:sport finanziert die Projekte mit Beiträgen von Bund, Kantonen und Gemeinden sowie Gönnern und Sponsoren. Im Kanton Zürich werden die Programme Midnight Sports und Open Sunday in über zwei Dutzend Gemeinden angeboten.

ARGUS
MEDIENBEOBACHTUNG

Medienbeobachtung
Medienanalyse
Informationsmanagement
Sprachdienstleistungen

ARGUS der Presse AG
Rüdigerstrasse 15, Postfach, 8027 Zürich
Tel. 044 388 82 00, Fax 044 388 82 01
www.argus.ch

Argus Ref.: 45815918
Ausschnitt Seite: 2/2